

# OTHmag 2021

MAGAZIN DER OSTBAYERISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE AMBERG-WEIDEN





Eine gelungene Einführung ins Amt: Der neue Präsident Prof. Dr. med. Clemens Bulitta

# Editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



**Prof. Dr. med. Clemens Bulitta**  
Präsident der OTH Amberg-Weiden

das vergangene Jahr stand im Zeichen der Corona-Pandemie und stellte uns vor die eine oder andere Herausforderung. Dennoch ist der Hochschulbetrieb nicht stillgestanden. Im Gegenteil!

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr war sicherlich die Präsidentschaftswahl im Juni, bei der ich zum neuen Hochschulpräsidenten gewählt wurde, und die feierliche Amtseinführung durch Bayerns Wissenschaftsminister Bernd Sibler im November. Die Wahl zum Präsidenten ist in erster Linie Verpflichtung. Es ehrt mich, dass man das Vertrauen in mich hat, die Hochschule voranzubringen und ich freue mich auf die vor mir liegenden Jahre an der Spitze der Hochschule.

Für die OTH Amberg-Weiden war das zurückliegende Jahr sehr vielfältig. Trotz der Pandemie-Einschränkungen haben wir wieder zahlreiche Projekte angestoßen und umgesetzt. Außerdem war es möglich, viele

Veranstaltungen – wenn auch pandemiebedingt überwiegend digital – durchzuführen. Einige Berichte dazu finden Sie in dieser Ausgabe wieder. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu, die Weihnachtsfeiertage stehen vor der Tür. Die Festtage und die Zeit zwischen den Jahren sind ein guter Anlass, eine verdiente Pause vom Alltag einzulegen und sich Zeit zu nehmen für Dinge, die unter dem Jahr zu kurz kommen.

In diesem Sinne ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2022. Bleiben Sie gesund.

Ihr Clemens Bulitta

# Inhaltsverzeichnis

|  |    |   |    |
|--|----|---|----|
| <b>■ Editorial</b>                               | 2  | <b>■ Weiden Business School –<br/>Fakultät Betriebswirtschaft</b> |    |
| <b>■ OTH Wir</b>                                 |    | Veröffentlichung gesammelter Forschungsarbeiten                   | 24 |
| Das neue Team der Hochschulleitung               | 4  | research@WEIDEN BUSINESS SCHOOL                                   | 26 |
| PartnerCircle                                    | 6  | <b>■ OTH Weltweit</b>   |    |
| Digitales InnovationsLabor (DIL)                 | 7  | INTERADIS Study Visits  | 28 |
| TRIOKON  | 8  | prepareING goes International                                     | 30 |
| Jugend forscht                                   | 10 | InteGREAT@work  | 31 |
| Hybride Lehre                                    | 12 | <b>■ OTH Friends</b>  |    |
| OTH Professional                                 | 13 | Förderverein spendet Betonsitzmöbel in Weiden                     | 32 |
| <b>■ Elektrotechnik, Medien &amp; Informatik</b> |    | Amberger Freunde der OTH Amberg-Weiden e.V.                       | 32 |
| Frauen im Informatikstudium                      | 14 | <b>■ OTH Campus</b>   |    |
| Auf den Spuren der Montangeschichte              | 16 | Aktuelle Studierendenvertretung                                   | 33 |
| <b>■ Maschinenbau &amp; Umwelttechnik</b>        |    | <b>■ OTH Vision</b>   |    |
| Aufbau einer Smart Factory                       | 18 | Denkwelt Oberpfalz  | 34 |
| Amberger Patentgespräche                         | 19 | <b>■ OTH Menschen</b>   |    |
| <b>■ Wirtschaftsingenieurwesen</b>               |    | Neu an der OTH Amberg-Weiden, Jubiläen                            | 36 |
| Technik ohne Grenzen e.V.                        | 20 |   |    |
| Schulkooperationen                               | 22 |   |    |

S. 16  
Auf den Spuren  
der Montan-  
geschichte



## Impressum

### Herausgeber

Prof. Dr. med. Clemens Bulitta, Präsident  
OTH Amberg-Weiden

### Standort Amberg

Kaiser-Wilhelm-Ring 23  
92224 Amberg  
Telefon: +49 (9621) 482-0

### Standort Weiden

Hetzenrichter Weg 15  
92637 Weiden i. d. OPf.  
Telefon: +49 (961) 382-0

### Redaktion | Layout

Sonja Wiesel, M.A. | Linda Misch | Nicola Schinner  
Hochschulkommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

www.oth-aw.de

Stand 08.12.2021



# Durch Bildung und Innovation die Zukunft gestalten:

## Das neue Team der Hochschulleitung



Die neue Hochschulleitung der OTH Amberg-Weiden (v.l.n.r.): Vizepräsident Prof. Dr. Mike Altieri, Präsident Prof. Dr. Clemens Bulitta, Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Hellbach, Vizepräsident Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Müller, Prof. Dr. Wolfgang Weber und Kanzler RD Ludwig von Stern

**„Durch Denken bewegen – Mit Wissen Wirken“ – unter diesem Motto steht die Amtszeit des neuen Hochschulpräsidenten Prof. Dr. Clemens Bulitta. Mit einer Festveranstaltung wurde er Anfang November durch Bernd Sibler, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, offiziell in sein Amt eingeführt.**

„Sie können auf jahrelange Erfahrung in der freien Wirtschaft sowie in Forschung und Lehre zurückgreifen. Als Leiter des Instituts für Medizintechnik an der OTH haben Sie sich in der Region und über diese hinaus bereits einen Namen gemacht. Sie sind das Gesicht des zukunftsweisenden

Gesundheits- und Medizintechnik-Campus Oberpfalz in Weiden geworden“, sagte Wissenschaftsminister Bernd Sibler in seinem Grußwort. Damit habe Bulitta in einem wichtigen Teilbereich schon seit Jahren an entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft der Hochschule mitgewirkt. „Ich bin mir sicher, dass Sie als Präsident auf die Erfolge Ihrer Vorgängerin Prof. Dr. Andrea Klug beim Ausbau der Hochschule aufbauen werden und bin gespannt, welche neuen Impulse Sie künftig für die gesamte OTH Amberg-Weiden setzen werden.“ Sibler betonte, er freue sich auf die Zusammenarbeit, „denn wir wollen und müssen Zukunft gestalten, sie wartet nicht auf uns.“

### Perspektiven vor Ort bieten

Zukunft der Region gestalten – das ist der Gründungsauftrag der Hochschule. Und dieses Ziel soll auch in der Amtszeit von Clemens Bulitta die zentrale Rolle spielen: „Unser gemeinsames Ziel muss es sein, dass wir als Region den Menschen Perspektiven vor Ort bieten, und dass wir unseren Nachwuchs heute und in Zukunft selbst sichern. Das bedeutet auch attraktiv für internationale Studierende zu sein.“ Um das zu erreichen, sind dem Präsidenten vier Dinge besonders wichtig: das Profil der Hochschule in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Gesundheit weiter schärfen und fokussieren, das Thema Lernen neu denken, vor allem im Bereich Lebenslanges

Lernen, die Hochschule ausbauen zu einer Netzwerkhochschule und zuletzt eine ‚Mitmach‘-Hochschule werden, um den Gestaltungsauftrag gemeinsam wahrnehmen zu können.

Das Erfolgsrezept bei der Umsetzung seien die fünf Handlungsprinzipien – Transparenz, Partizipation, Subsidiarität, Verantwortung und Wertschätzung. „Denn Transparenz bildet die Grundlage für Vertrauen und Akzeptanz, Partizipation schafft Umsetzungsstärke und Wirksamkeit, Subsidiarität erzeugt Effizienz und Geschwindigkeit, Verantwortung sorgt für Identifikation, Gestaltungswillen sowie Gestaltungsbereitschaft und schließlich Wertschätzung, die zu Engagement und Begeisterung führt“, verdeutlichte Professor Bulitta.

#### **Gut aufgestellt in die Zukunft**

Neben Präsident Prof. Dr. Clemens Bulitta ist zum 1. Oktober Vizepräsident Prof. Dr. Mike Altieri neu zu dem Führungsteam hinzugekommen. Gemeinsam mit Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Hellbach, Vizepräsident Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Müller und Kanzler Ludwig von Stern bilden sie die Spitze der OTH Amberg-Weiden. Vervollständigt wird das Präsidium durch Prof. Dr. Wolfgang Weber, zuständig für Forschung und Entwicklung, Kooperationen, Grundsatzangelegenheiten.

Als Präsident der Hochschule verantwortet Prof. Bulitta die Felder Strategie, Transfer, Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Um den zunehmenden Anforderungen im Bereich Studium und Lehre noch intensiver Rechnung zu tragen, ist dieses Themenfeld zukünftig mit zwei Vizepräsidenten besetzt: Prof. Müller verantwortet die Aufgabengebiete Studium, Qualität, Internationalisierung, um so insbesondere im Bereich Internationalisierung die Herausforderungen mit den



**Dynamisch in die Amtszeit: Bayerns Wissenschaftsminister Bernd Sibler und Hochschulpräsident Clemens Bulitta**

hohen Studierendenzahlen bestmöglich zu adressieren. Prof. Altieri ist künftig für Lehre, Didaktik und Digitalisierung verantwortlich und wird dabei einen besonderen Fokus auf das digitale Lehren und Prüfen und die Studieneingangsphase legen. Vizepräsidentin Prof. Hellbach übernimmt die Aufgabengebiete Lebenslanges Lernen, Hochschulmarketing und Nachhaltigkeit. Prof. Wolfgang Weber wird künftig als Mitglied des Präsidiums für Forschung und Entwicklung, Kooperationen sowie Grundsatzangelegenheiten zuständig sein und Kanzler Ludwig von Stern, seit fast 20 Jahren im Amt, komplettiert das Team der

Hochschulleitung und wird in bewährter Weise die Administrations-, Ressourcen- und Serviceabteilungen der Hochschule führen.

„Gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen werden wir erfolgreich die Zukunft unserer Region durch Bildung und Innovation mitgestalten“, so Prof. Dr. Bulitta. Sei es als Vorreiter und Maßstab für innovative und digitale Lehre, für Rahmenbedingungen im Studium oder für angewandte, anwendungsbezogene Forschung in den zentralen Zukunftsfeldern unserer Zeit und Transfer in die Gesellschaft.

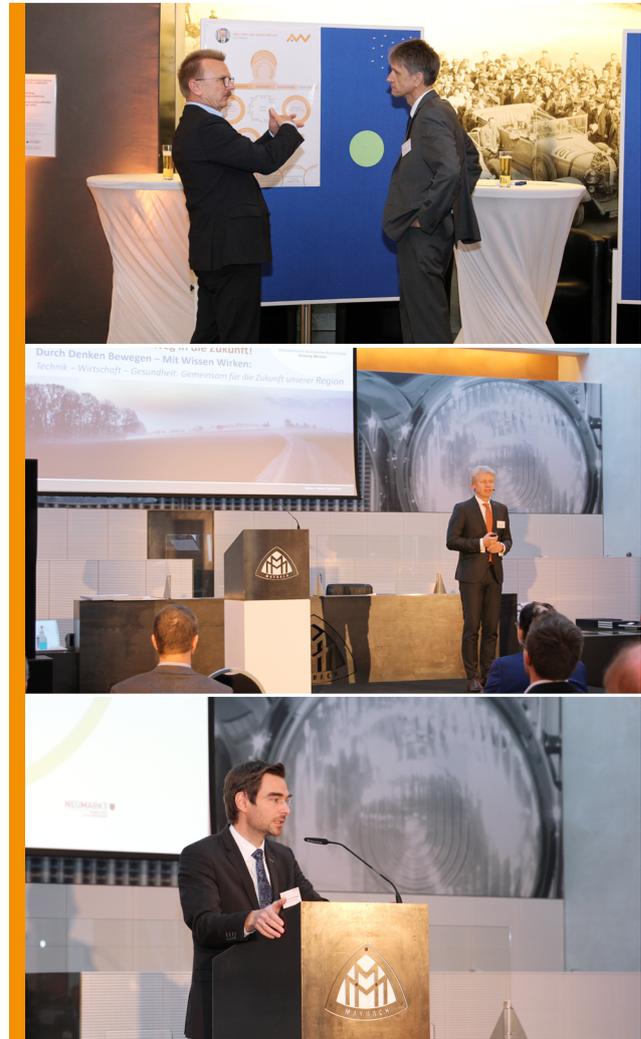
# Die neue Hochschule im Dialog

## mit dem PartnerCircle

Für die Partnerschaft mit der Industrie steht der PartnerCircle, ein Erfolgsmodell seit 18 Jahren. Das Netzwerk aus verschiedenen Unternehmen in Verbindung mit der Hochschule wurde eine feste Größe in der Region, ein Motor in der Bildungs-, Forschungs- und Wissensregion Oberpfalz. Das diesjährige PartnerCircle-Treffen in Neumarkt – wo die Hochschule seit März 2021 mit dem Digitalen InnovationsLabor (DIL) vor Ort aktiv ist – stand unter dem Titel „Die neue Hochschulleitung im Dialog – mehr Miteinander bringt mehr Vorteile und Stärke für alle Beteiligten“.

Hochschulpräsident Prof. Dr. Clemens Bulitta begrüßte im Maybach-Museum in Neumarkt die VertreterInnen der Unternehmen, die dem PartnerCircle angehören. „Wir wollen ein starkes Netzwerk knüpfen, um gemeinsam die Zukunft unserer Region durch Bildung und Innovation noch wirksamer zu gestalten“, betonte Prof. Bulitta. Deshalb standen direkte Gespräche und der Austausch in kleinen Gruppen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Denn neben der Notwendigkeit des lebenslangen Lernens und der daraus resultierenden Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, geht es auch um eine intensivere, gezieltere und unkompliziertere Zusammenarbeit bei Forschung und Entwicklung.

Bereiche, die auch mit dem Hochschulinnovationsgesetz neu gefasst werden. MdL Dr. Stephan Oetzinger, Mitglied des Wissenschaftsausschusses, stellte in seinem Impulsvortrag das Hochschulinnovationsgesetz und dessen Chancen für Forschung, Fortschritt und Wachstum dar. Die Aufgaben der bayerischen staatlichen Hochschulen werden in Zukunft als Dreiklang von Forschung, Lehre und Transfer neu gefasst. „Wir wollen offene dynamische Hochschulen bekommen, die auch in Gesellschaft und Wirtschaft wirken, gemeinsam zum Wohle der Region“, so Oetzinger.



### Ziegler Group wird neues Mitglied im PartnerCircle

Die Zukunft der Region gestalten – dazu gehört, Perspektiven für junge Menschen schaffen, um den Nachwuchs zu sichern. Ein Anliegen, das auch der Ziegler Group am Herzen liegt. Der Ursprung des familiengeführten Unternehmens liegt im Bereich Holz und Logistik. Inzwischen ist die Ziegler Group in sieben Branchengruppen aktiv und verzeichnet ein enorm starkes Wachstum in den vergangenen Jahren. Mit der OTH Amberg-Weiden besteht seit einiger Zeit eine enge Kooperation, unter anderem im Bereich des dualen Studiums. Nun gehört die Ziegler Group auch dem PartnerCircle der Hochschule an. Pate Prof. Dr. Frank Schäfer überreichte gemeinsam mit Präsident Prof. Dr. Clemens Bulitta die Urkunde an Andreas Sandner, Geschäftsführer der Ziegler Group.

# Digitales InnovationsLabor (DIL)

## Digitale Transformation erfolgreich gestalten

**Veranstaltungen, Weiterbildungs- und Beratungsangebote für Unternehmen, Institutionen, Schulen und kommunale Einrichtungen mit Fokus auf Digitalisierung – das ist das Ziel des Digitalen InnovationsLabors (DIL), das die OTH Amberg-Weiden in Form einer Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Neumarkt seit Februar 2021 in Neumarkt/OPf. betreibt.**

Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung durch Prof. Dr. Andrea Klug, damalige Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, und Oberbürgermeister Thomas Thumann, ging das DIL an den Start. Bis die von der Stadt Neumarkt vorgesehenen Büroräume bezugsfertig sind, agieren Prof. Ralph Hartleben, Wissenschaftlicher Leiter des Digitalen InnovationsLabors, und Projektmitarbeiter Philipp Hermannsdörfer von einem Projektbüro in den Räumen des BayernLab Neumarkt im Neuen Markt aus.

### Die ersten neun Monate

Berufsbegleitende Weiterbildung, Studienorientierung und -vorbereitung, Nachhaltigkeit und Entrepreneurship – diese Themenbereiche bilden die vier Säulen der Aktivitäten des DIL in Neumarkt. Dabei arbeitet das DIL eng mit der Wirtschaftsförderung, Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer (HWK) zusammen. Um die Angebotsthemen des DIL möglichst gut und konkret an den Bedarfen und Anforderungen der Neumarkter Wirtschaft, der Institutionen und Einrichtungen auszu-



**DIL-Team: Philipp Hermannsdörfer und Prof. Ralph Hartleben**

richten, wurde Anfang März eine umfangreiche Bedarfsanalyse durchgeführt. „Dabei hat sich gezeigt, dass unter anderem ein großes Interesse an strukturierten Schulungen und berufs begleitenden Weiterbildungskonzepten zum Thema IT-Sicherheit besteht“, greift Prof. Hartleben einen Bereich der Analyseergebnisse heraus. Und so wurde gemeinsam mit OTH Professional, der Weiterbildungssparte der OTH Amberg-Weiden, im Juni und Juli der erste Weiterbildungskurs „IT-Sicherheit (Basics)“ online durchführt. Bei weiteren Kursangeboten konnte die notwendige Teilnehmendenzahl allerdings noch nicht erreicht werden. „Hier sind die Unternehmen und die Berufstätigen Corona-bedingt spürbar passiv, trotz des Fachkräftemangels. Das berichten auch andere Weiterbildungseinrichtungen“, merkt Prof. Hartleben an. „Hinzu kommt, dass der Bekanntheitsgrad des DIL in Stadt und Region Neumarkt gesteigert werden muss.“

Ein wesentlicher Baustein dazu ist die Veranstaltungsreihe „Neumarkter HochschulForum“, ein monatlicher Vortrag mit Diskussion zu wechselnden Themen der Digitalisierung in relevanten Branchen. Die bisherigen Themen:

- Zukunft des Handels
- Nachhaltigkeit / Dezentrale Energienetze
- Smart Production im Mittelstand
- Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung
- Digitalisierung in der Bauwirtschaft
- IT-Sicherheit

Als ein weiteres Format wurde im Oktober das Unternehmergespräch eingeführt. Bei der ersten Live-Übertragung aus dem Studio des BayernLabs stand Timo Burger, geschäftsführender Gesellschafter der Burgis GmbH / Neumarkt, zum Thema Nachhaltigkeit Rede und Antwort. „Die Resonanz darauf war so positiv, dass wir beschlossen haben, dieses Format weiter zu führen“, sagt Prof. Ralph Hartleben. Im Bereich Entrepreneurship wurde ein intensiver Kontakt mit dem Gründerzentrum in Parsberg begonnen, mit dem Fokus, gemeinsam auf Augenhöhe das Gründerökosystem in der Region zu fördern und gegenseitiger Unterstützung beim Coaching und bei Veranstaltungen. „So haben wir dieses Jahr auch bei der Unternehmerschule des Landkreises Neumarkt teilgenommen und werden in unseren Angeboten zur Förderberatung vom Beratungsbüro Oberpfalz unterstützt“, erläutert Prof. Hartleben. Im Förderbereich wurden vom DIL einige Erstgespräche geführt und konkret eine Existenzgründung und eine Startup-Gründung mit einem Förderantrag von über 1 Million Euro begleitet.

### Ausblick

Mit dem immer schnelleren technologischen Wandel wird lebenslanges Lernen immer mehr zum Schlüssel für Erfolg – bei Unternehmen für nachhaltigen Erfolg am Markt, für ArbeitnehmerInnen für Erfolg im Beruf, für SchülerInnen und Studierende für Erfolg bei der Bewerbung um eine gut dotierte Stelle. Deshalb wird in Neumarkt das Angebot an berufsbegleitenden Studiengängen, Seminaren und Zertifikatskursen zu den Themen Digitalisierung und Technologie weiter ausgebaut. „Außerdem wird das Digitale InnovationsLabor (DIL) zu einem Innovativen LernOrt (ILO) der OTH Amberg-Weiden“, so Prof. Dr. Wolfgang Weber, Leitung Grundsatzangelegenheiten und Hochschulentwicklung, in dessen Zuständigkeitsbereich auch die Strategie der ILOs verankert ist.

Weitere Infos zum DIL und seinen Veranstaltungen unter:  
[oth-aw.de/dil](https://oth-aw.de/dil)



# Zukunft Ostbayern – TRIOKON 2021

## Wichtige Entwicklungen für die Region



Prof. Dr. med. Clemens Bulitta im Podiumsgespräch mit Moderator Dr. Jörg Kunz

Der Blackout und seine Folgen, Digitaler Zwilling, (Daten-)Mobilität im ländlichen Raum und die Digitalisierung im Gesundheitswesen – gleich vier Themen mit großer gesellschaftlicher Relevanz standen im Fokus der diesjährigen Transferkonferenz TRIOKON. Bei der eintägigen Konferenz – die im Rahmen des Verbundprojekts „Transfer und Innovation in Ostbayern (TRIO)“ von sechs ostbayerischen Hochschulen und Universitäten veranstaltet wird – diskutierten VertreterInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft über wichtige Zukunftsfragen, stellten Lösungsansätze vor und zeigten Potentiale, aber auch Grenzen von technologischen Möglichkeiten auf.

Ausgerichtet wurde die Konferenz in diesem Jahr von der OTH Amberg-Weiden. Dabei wurde aufgrund der Corona-Pandemie ein hybrides Format gewählt: Viele ExpertInnen waren vor Ort und referierten und diskutierten im Hörsaalgebäude der OTH in Weiden, während die Teilnehmenden dies live im YouTube-Stream verfolgen und sich durch die Chatfunktion beteiligen konnten.

### Blackout und seine Auswirkungen

Wie sich ein Blackout auf Ostbayern konkret auswirken würde, stellte Prof. Dr. Ing. Oliver Brückl im Panel „Blackout is coming! Wie wir uns technisch, mental und gesellschaftlich rüsten müssen“ vor. Bei Christopher Schneider von der Stadtwerk Haßfurt



Viele ExpertInnen hielten ihre Vorträge vor Ort, die TeilnehmerInnen konnten diese wiederum live im YouTube-Stream verfolgen

GmbH stand hingegen die Wasserversorgung im Fokus, die, auch wenn dies schnell vergessen wird, natürlich auch eine stabile Energieversorgung benötigt. Wie diese auch im Falle eines Blackouts gewährleistet werden könnte, zeigte Josef Bayer von der Firmengruppe Max Bögl, mit dem Bundesforschungsprojekt INZELL. Professor Hermann de Meer analysierte die Forschungsfragen, welche die ostbayerischen Hochschulen in diesem Zusammenhang bearbeiten müssten.

Bei einer anschließenden Podiumsdiskussion sprach u. a. der Krisenvorsorgeexperte Herbert Saurugg über die Rolle von Staat, Gesellschaft und BürgerInnen im Falle eines Stromausfalls. Zum

Abschluss dieses Panels, welches durch weitere Videos und Vorträge von ExpertInnen komplettiert wurde, gab Krisenmanager Herbert Saurugg noch einen Ausblick auf die Lage in ganz Europa. Ernüchterndes Fazit: Auf einen Blackout sind wir nicht vorbereitet und dieses Ereignis hätte tendenziell katastrophale Auswirkungen. Gleichzeitig ist ein solches Ereignis sehr wahrscheinlich.

**Möglichkeiten im ländlichen Raum**

Im parallel stattfindenden Themenpanel „Digitaler Zwilling – Die Zukunft der Produktion vorausdenken?“ drehte sich alles um die Chancen und Herausforderungen der Produktion, besonders im ostbayerischen Raum. Prof. Dr.-Ing. Sebastian Meißner erläuterte Funktionsweise und Möglichkeiten der Technologie. Die anschließenden Vorträge beleuchteten das Thema besonders von der anwendungsorientierten Seite. Martin Graßl, Gebhard Logistics Solutions GmbH, sprach zum Beispiel über kluge und individualisierte Behälter in der Praxis; Bernd Baldauf, Krones AG, über den digitalen Zwilling im Customer Touchpoint. Neben weiteren Vorträgen und Praxisbeispielen rundete ein abschließendes Podiumsgespräch mit Hermann Brandl, Geschäftsführer vbw Bezirksgruppe Oberpfalz, über die Konsequenzen für den Standort Ostbayern dieses Panel ab.



Peter Wagner, Herrmann Brandl, Moderator Dr. Jörg Kunz und Dr. Michael Scholz diskutierten im Rahmen des Themenpanel „Digitaler Zwilling“ über Konsequenzen für den Standort Ostbayern

**Datenautobahn oder doch nur Datenlandstraße?**

Nachmittags stand das Thema „Daten-Landstraße? Mobilität von Mensch und Maschine im ländlichen Raum“ auf der Tagesordnung. Es eröffneten Achim Przymusinski, AVL Software and Functions GmbH, Prof. Dr. Jan Dünnweber und Prof. Dr. Andreas Schäfer mit einem Podiumsgespräch rund um die Frage was „wirklich funktioniert“, auf dem Weg in eine Mobilitätszukunft. Beim „Spitzentreffen der ostbayerischen Wirtschaft“ mit Dr. Jürgen Helmes, IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim und Jürgen Kilger, HWK Niederbayern-Oberpfalz, standen wiederum die benötigten Konzepte für Daten und Mobilität im Fokus. Mit Jörn Bernhardt von der compose.us GmbH zeigte ein StartUp von Ex-Studierenden



Netzwerken der Referierenden am Weidener Campus der OTH Amberg-Weiden

der ostbayerischen Hochschulen auf, wie Kommunen den Weg ins Digitale Zeitalter finden können.

**Mensch im Mittelpunkt?**

Das vierte Panel „Heilen nach Zahlen? Digitale Werkzeuge für Medizin und Krankenpflege“ startete mit einem hochaktuellem Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Lars Krenkel über seine Forschungen zur Verbreitung des Corona-Virus durch Aerosole. Ein großartiges Beispiel, was die ostbayerischen Hochschulen leisten könnten, meinte der Präsident der OTH Amberg-Weiden, Prof. Dr. med. Clemens Bulitta. Den Austausch zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft auszubauen, sei das Ziel des Projektes TRIO. Unter Leitung von Prof. Thomas Spittler diskutierten Fachleute der Praxis über den Stand und die Herausforderungen der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Verschiedene ForscherInnen und Firmen stellten ihre Projekte und Leistungen vor.

Alles in allem bot die Transferkonferenz einen guten Einblick in wichtige Forschungsfelder der ostbayerischen Hochschulen. Die Praxisseite ergänzten Unternehmen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft. Alle PartnerInnen waren sich einig: Aus der Zusammenarbeit entstünden Zukunftschancen für die Region.



Magnus Ott, Martina Bösl und Prof. Dr. Thomas Spittler diskutierten im Panel „Heilen nach Zahlen“ über den Stand der Digitalisierung und (betriebswirtschaftliche) Herausforderungen

# Jugend forscht

## OTH Amberg-Weiden ist Pateninstitution und Ausrichter der Regionalwettbewerbe

„Jugend forscht“ ist wohl Deutschlands bekanntester Schülerwettbewerb. Jährlich bringt er spannende Projekte zu ganz alltäglichen Dingen oder auch globalen Herausforderungen aus den Bereichen Wissenschaft, Natur und Technik hervor. Die OTH Amberg-Weiden hat für die nördliche Oberpfalz die Patenschaft übernommen und erstmals 2021 den Regionalwettbewerb „Jugend forscht und Schüler experimentieren“ ausgerichtet. Initiiert hat die Patenschaft Prof. Dr. Magnus Jaeger, Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit, der den Regionalwettbewerb Nördliche Oberpfalz in 2021 von Hochschuleseite betreute.

Der bundesweite Wettbewerb „Jugend forscht“, der im Jahr 2021 in die 56. Runde ging, stand unter dem Motto „Lass Zukunft da!“. Jugendliche waren dazu aufgerufen, mit ihren Ideen die Zukunft nachhaltig zu verändern und mitzugestalten. „Dass Jugendliche sich nicht für aktuelle Problemstellungen der Gesellschaft interessieren, das gehört schon lange der Vergangenheit an. Unsere Erfahrungen im Bereich Nachwuchsförderung haben gezeigt, sie haben ein sehr starkes Bewusstsein für brennende Themen und sind bei der Entwicklung von Problemlösungen sehr kreativ. Ich freue mich auf die vielen spannenden Projekte, die uns bei ‚Jugend forscht‘ präsentiert werden“, so Prof. Dr. Magnus Jaeger. Unter der Wettbewerbsleitung von Tobias Wagner, Lehrer für die Fächer Mathematik und Physik am Willibald-Gluck-Gymnasium in Neumarkt, traten über 40 Jungforscherinnen und Jungforscher im Februar beim Regionalwettbewerb an der OTH Amberg-Weiden an. Coronabedingt präsentierten sie ihre Forschungsprojekte einer Fachjury digital – eine besondere Herausforderung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

### Siegerprojekte der sechs Fachbereiche

Regionalsieger im Fachbereich Arbeitswelt wurde Fabian Jockel vom Willibald-Gluck-Gymnasium in Neumarkt. Sein Projekt mit dem Titel „Handy head-up Display“ beschäftigte sich damit, wie man ein Auto einfach mit einem Navigationsbildschirm nachrüsten kann und das nur mit einem Smartphone.

Mit Ursachen und Auswirkungen von Nitrat im Grundwasser setzte sich Klaus Reich vom Augustinus-Gymnasium Weiden nicht nur auseinander, sondern auch durch. Er wurde Regionalsieger im Fachbereich Biologie.



Milch stand im Mittelpunkt des Regionalsiegers im Fachbereich Chemie. Johannes Kratzer vom Willibald-Gluck-Gymnasium in Neumarkt untersuchte in seinem Projekt „Lab und Labaustauschstoffe und deren Effektivität bei der Milchgerinnung“ in sieben verschiedenen Hauptversuchen, welche Auswirkungen verschiedene Labsorten, Labmengen, Temperaturen und pH-Werte auf die Milchgerinnung verschiedener Milchsorten mit unterschiedlichen Haltbarmachungsverfahren und Fettgehalten haben.

Der erste Platz im Fachbereich Mathematik ging an zwei Projekte: Jonas Thums und Leonard Prokisch vom Gymnasium Parsberg überzeugten die Jury mit ihrem Projekt „CatLab“. Man könnte dieses Projekt auch als eine Art KI-unterstützte Gesichtserkennung für Katzen bezeichnen.

„Auf Uniniveau“, so der Kommentar der Fachjury, befand sich der zweite erste Platz. Linus Meierhöfers Projekt hatte den Titel „QrTOR – Modernes quantenresistentes Onion Routing“.

Sieger im Fachbereich Physik wurde Sebastian Beierl vom Augustinus-Gymnasium Weiden mit dem Projekt „Soap Membrane Filter“. Er untersuchte, unter welchen Bedingungen kleine Objekte wie Bakterien eine Seifenhaut durchdringen oder von ihr nicht durchgelassen werden.

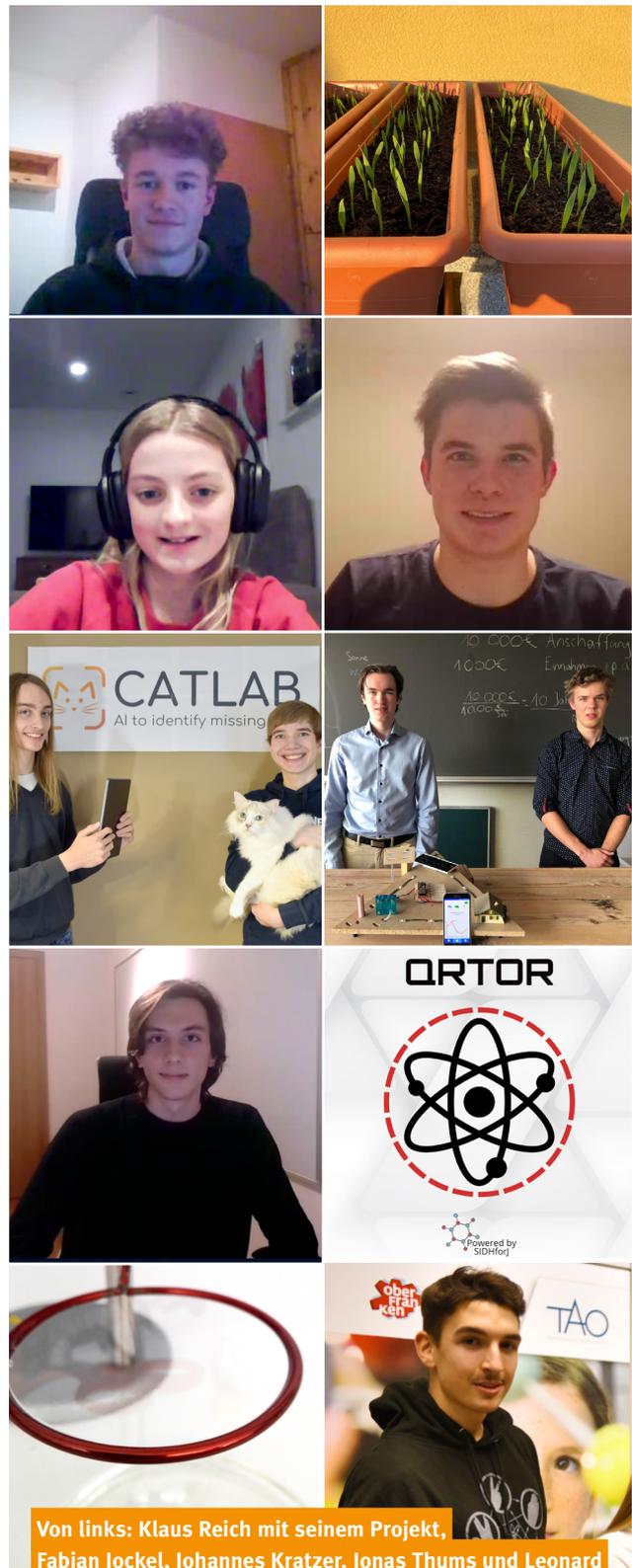
Im Fachbereich Technik ging der erste Platz an Tim Buheitel und Fabian Meyer vom Willibald-Gluck-Gymnasium Neumarkt für die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für eine dezentrale Energieversorgung privater Haushalte.

Neben den Regionalsiegern wurden auch zahlreiche zweite und dritte Preise sowie Sonderpreise vergeben. Wie kreativ auch diese Projekte sind, zeigen ihre Themen wie zum Beispiel „Mikroplastik-Aufnahme von Tomaten“, „Filter gegen Mikroplastik im Waschwasser“, „Handy-Hülle mit Desinfektionsspender“, „autonomes Gewächshaus“ oder „nachrüstbare 180-Grad-Rückfahrkamera“.

**Schlummernde Talente, Jugendliche begeistern**

Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, Talente zu finden und zu fördern – das ist das Ziel des Wettbewerbs „Jugend forscht“. Und der Regionalwettbewerb hat gezeigt, in der nördlichen Oberpfalz schlummern viele Talente!

Und das macht neugierig auf die nächste Runde. Die 57. Wettbewerbsrunde in 2022 steht unter dem Motto „Zufällig genial?“. Jungforscherinnen und Jungforscher sind aufgerufen, sich der Herausforderung zu stellen, zu forschen und zu experimentieren, zu tüfteln und zu erfinden – und dem Zufall Raum zu geben. Wenn die Pandemie es zu lässt, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Regionalwettbewerb im Februar 2022 am Campus in Amberg antreten.

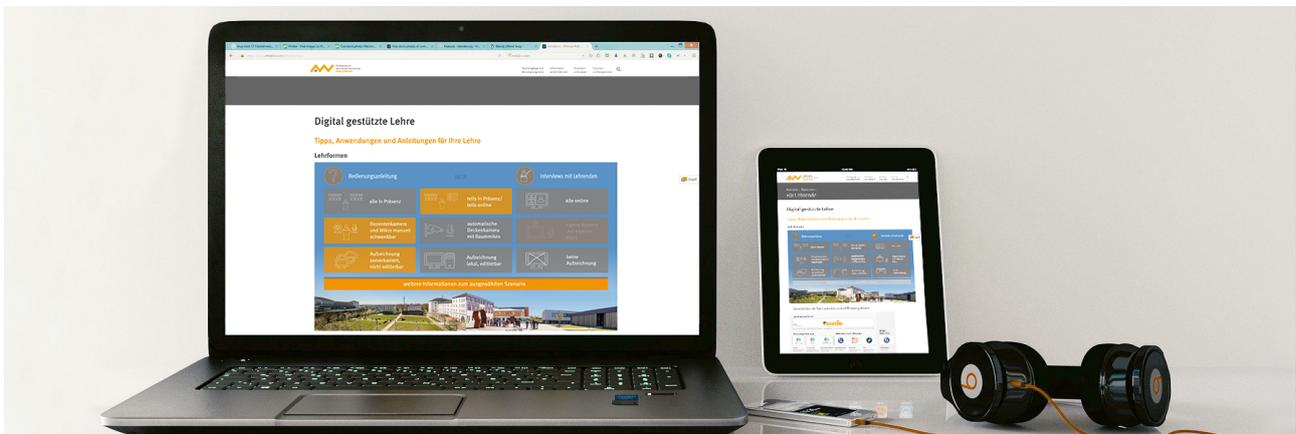


Von links: Klaus Reich mit seinem Projekt, Fabian Jockel, Johannes Kratzer, Jonas Thums und Leonard Prokisch, Tim Buheitel und Fabian Meyer, Linus Meierhöfer (rechts Foto von QrTOR), Sebastian Beierl (links Foto von dem Projekt „Soap Membrane Filter“)

# Bereit für den Hybrid

## Unterstützung durch interaktive Karte

Hybrid bedeutet „von zweierlei Herkunft, gemischt, zwitterhaft, aus Verschiedenen zusammengesetzt“<sup>1</sup>. Es gibt sie schon seit einiger Zeit als Autos – und noch länger bei Tieren, in der Kunst und bei Pflanzen. Seit einem Jahr etabliert sich auch an den Hochschulen die sogenannte hybride Lehre. Diese birgt jede Menge Chancen und Potenziale, ist durch ihre gemischte, aus Verschiedenem zusammengesetzte Charakteristik, aber auch nicht ganz einfach. Deswegen hat das Kompetenzzentrum Digitale Lehre mit tatkräftiger Unterstützung aus den Kreisen der Studierenden, Lehrenden und zentralen Dienste eine interaktive Karte der Lehrformen entwickelt, die schnell, einfach und unkompliziert Einblick in verschiedene Lehrszenarien gibt und somit bei der Umsetzung der Hybridlehre unterstützt.



Die digitale Landkarte zeigt, aus welchen Komponenten sich der Vorlesungs-Hybrid zusammensetzen lässt. Die wichtigsten Fragen dabei lauten: findet die Veranstaltung in Präsenz, online oder sowohl als auch statt? Welche Kamera- und Audiotechnik steht zur Verfügung und wird benötigt? Soll die Vorlesung aufgezeichnet werden? Und wird sie vielleicht sogar noch nachträglich editiert? Je nachdem wie Dozierende diese Fragen beantworten, erklärt das Tool, in welchen Räumen eine entsprechende Veranstaltung an der OTH Amberg-Weiden möglich ist, welche Erkenntnisse, Vorteile und Literatur es zu dieser Form der Lehre gibt und wer bei Fragen und Problemen weiterhelfen kann.

Im Zuge dessen wurden auch Interviews mit Dozierenden aufgenommen, die erklären, wie sie die hybride Lehre in ihren Vorlesungen umsetzen und so als Beispiel für andere dienen können. Außerdem ist in dem Tool auch reichlich Literatur gesammelt, die zusätzlich Orientierung, Inspiration und Hilfestellung geben kann und wichtige Fragen beantwortet, wie beispielsweise: Kommen weniger Studierende in meine Vorlesung, wenn ich meine Vorlesung hybrid halte und übertrage? Schneiden Studierende, die auf Vorlesungsaufzeichnungen zurückgreifen können, in Prüfungen besser ab?

Doch nicht nur bei der Art der Veranstaltung zeigt die Hybridlehre zweierlei Herkunft. Auch in der Durchführung zeichnet sie sich durch eine Mischung aus. So nutzt die OTH Amberg-Weiden

einen Pool an Programmen, die optimale Lösungen für jeden Anwendungsfall liefern. Moodle ist beispielsweise eine gute Plattform für den Austausch von Lehrenden und Studierenden. Über BigBlueButton lassen sich Videokonferenzen abhalten. Und OpenCast erlaubt Vorlesungen aufzuzeichnen, zu streamen und zu bearbeiten. Auch zu diesen Tools gibt es übersichtliche und auch für Technik-Laien verständliche Informationen.

Damit bietet diese Webseite also alles, was Lehrende wissen müssen, um aus Programmen, Technik und Anforderungen den perfekten Hybriden für ihre Vorlesungen zusammenzustellen.

### Übrigens:

Die interaktive Karte hat es in das Finale des Ideenwettbewerbs „opf.rocks“ von Oberpfalz Marketing geschafft. Sie sind neugierig auf unser Bewerbungsvideo, dann schauen Sie doch direkt auf der Seite „Digitale Lehre“ vorbei.

Mehr Infos unter:  
[oth-aw.de/digitalelehre](https://oth-aw.de/digitalelehre)



<sup>1</sup><https://www.dwds.de/wb/hybrid>

# Flexibles berufsbegleitendes Lernen auf Hochschulniveau

**Kurse, Zertifikate oder Studiengänge – OTH Professional bietet ein umfangreiches und flexibles Angebot an berufsbegleitenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Besonderer Vorteil ist dabei das Baukastenprinzip, das maximale Flexibilität und Individualität ermöglicht. Hochschulangehörige, Alumni und Partnerunternehmen profitieren außerdem von Rabatten auf die Angebote.**

## Flexibles Baukastenprinzip

Die praxisorientierten Kurse aus den Bereichen Digitalisierung, Wirtschaft, Recht, Technik und Gesundheit bieten Teilnehmenden

die Möglichkeit, sich individuell und fokussiert weiterzubilden. Basic und Advanced Zertifikatskurse ermöglichen es dabei, sich entweder Grundlagenkenntnisse anzueignen oder Wissen in speziell ausgewählten Themen auszubauen und zu intensivieren.

## Und so funktioniert das Baukastenprinzip:

- Nach erfolgreicher Kursteilnahme erhalten die Teilnehmenden bis zu 5 ECTS.
- Drei Kurse à 5 ECTS können nach individuellen Wünschen kombiniert werden, bei erfolgreich absolvierten Prüfungen gibt es ein Zertifikat im Umfang von insgesamt 15 ECTS.
- Wird dieses Zertifikat um weitere drei Kurse à 5 ECTS ergänzt, gibt es bei erfolgreich absolvierten Prüfungen ein weiterführendes Zertifikat im Umfang von insgesamt 30 ECTS.
- Die erworbenen ECTS können außerdem bei einem einschlägigen späteren (berufsbegleitenden) Studium angerechnet werden.

Um die Auswahl zu erleichtern, bietet OTH Professional Zertifikatsvorschläge zu den folgenden Themen: Smart Technologies, IT-Management, Digital Business Transformation, Data Analytics & Security, Business Decision. Zudem wird im Frühjahr 2022 das neue Zertifikat Digital Health Care Management an unserem weiteren Standort Neumarkt angeboten werden, sowie ein erster Online-Kurs im Bereich IT-Projektmanagement starten. Natürlich können darüber hinaus auch individuelle Zertifikate zusammengestellt werden.

Die Hochschulzertifikate verbinden Arbeits-, Lern- und Lebenswelt ideal miteinander. Ein ausgewogenes Verhältnis aus branchenübergreifendem Fach- und Spezialwissen vereint mit relevanter Sozialkompetenz ist unser Erfolgsmodell für Ihre Zukunft.

**KARRIERE-ROCKER**

Tim, 26 Jahre  
Projektmanagement

Lena, 27 Jahre  
Digital Marketing (MBA)

**OTH PROFESSIONAL**

Berufsbegleitende Weiterbildung  
auf Hochschulniveau  
Studium // Kurse // Zertifikate

Jetzt weiterkommen unter  
**oth-professional.de**

Ostbayerische Technische Hochschule  
Amberg-Weiden

## Profitieren Sie von Rabatten!

Mitarbeitende, Alumni und Partnerunternehmen der OTH Amberg-Weiden erhalten 10 Prozent Rabatt auf die Angebote von OTH Professional. Also gleich informieren und anmelden!

Weitere Infos auf der Website  
von OTH Professional:  
[oth-professional.de](https://www.oth-professional.de)





# Es gibt sie doch: Frauen im Informatikstudium

**Deutschlandweit war im Wintersemester 2019/2020 nur etwa jeder fünfte Informatik-Studierende weiblich. Damit liegt der Frauenanteil nochmals niedriger als über alle MINT-Fächer hinweg. So ist es nicht erstaunlich, dass sich das Bild vom typischen Computer-Nerd immer noch hartnäckig in der Bevölkerung hält. Dass dieses ganz und gar nicht zutrifft, das zeigen Informatikstudentinnen, mit denen wir über ihr Studium, ihre Erfahrungen mit männlichen Kommilitonen und warum sich so wenig Frauen für Informatik entscheiden, gesprochen haben.**

„Dass Technik allgemein oder Informatik nichts für Mädchen sei, ist leider immer noch weit verbreitet in der Gesellschaft, aber schlichtweg falsch“, betont Theresa Weber. Sie hat ihr Studium der Industrie-4.0-Informatik im vergangenen Herbst aufgenommen, nachdem sie bereits eine Ausbildung als Elektronikerin für Geräte und Systeme abgeschlossen hat. Auch ihre Kommilitonin stellt klar: „Jeder muss gleich viel lernen“, und räumt somit das nächste Vorurteil aus dem Weg, dass Männer sich leichter täten. Dennoch sind die beiden zugleich die einzigen Frauen in ihrem Jahrgang des Studiengangs. Es lässt sich erahnen, dass dieser Umstand mit unserer Gesellschaft in Verbindung stehen könnte – vor allem im internationalen Vergleich. Neben Ländern, in denen das Geschlechterverhältnis annähernd ausgewogen ist, ist die Informatik z. B. in einigen südostasiatischen Ländern ganz klar weiblich dominiert. Aber warum nicht bei uns? Zumal auch in Deutschland noch bis in die 1980er Datenverarbeitung und Programmierung zu den klassischen Sekretärinnen-Aufgaben gehörten und das Berufsfeld noch stark frauendominiert war. Dies änderte sich erst mit der zunehmenden Professionalisierung und Akademisierung.

Franziska Fenzl, die ihr Studium an der OTH Amberg-Weiden 2019 erfolgreich beendete und jetzt als Ausbilderin bei Witron tätig ist, glaubt, es liegt teils auch am mangelnden Zutrauen. „Im Bekanntenkreis höre ich oft ‚das verstehe ich eh nicht‘, sobald es um technische Sachverhalte geht. Allerdings lässt sich dies schnell in ein ‚ist ja gar nicht so schwer‘ umwandeln.“ Frauen

sollten sich deshalb nicht vorschnell entmutigen lassen. „Ich saß früher auch mehr vorm PC als dass ich dran rumgeschraubt habe“, so Fenzl. Und dem Erfolg tat dies keinen Abbruch, ganz im Gegenteil: Nach erfolgreicher Ausbildung als Fachinformatikerin für Anwendungsentwicklung, Besuch der Berufsoberschule (BOS) und einem Bachelorabschluss in Angewandte Informatik ist sie mittlerweile Ausbilderin der FachinformatikerInnen.

## **Wege in die Informatik**

Dabei muss Frau aber auch erstmal den Weg in die Informatik finden. „Ein Bekannter, der damals eine Ausbildung bei Witron machte, schlug mir vor, mich dort für ein Praktikum zu bewerben und das tat ich dann ebenso“, erzählt Franziska Fenzl. Auch bei Theresa Weber war Zufall im Spiel. „Für Technik habe ich mich immer schon interessiert. Dass ich mich für Informatik entschied, lag aber auch daran, dass ich die Zusage für die Ausbildungsstelle als Elektronikerin zuerst erhalten habe“, erzählt sie schmunzelnd und ergänzt, dass sie dann schon in der Ausbildung schnell gemerkt habe, dass ihr besonders Programmieren sehr liege. Anders war es bei Anna-Lena Gassner. „Ich hatte am Gymnasium im Grund- und Leistungskurs schon Informatik“, erzählt sie und ist damit klar die Ausnahme, auch da sie ihr Abitur in Nordrhein-Westfalen absolvierte. Dadurch hatte sie in der Schule deutlich mehr Kontakt mit Programmieren und Informatik als die anderen drei. „Allerdings habe ich dann nach dem Abitur erstmal was anderes angefangen und bin erst über Umwege wieder zur Informatik gelangt“, erzählt sie lachend.



### Positive Erfahrungen

Was alle Studentinnen gemein haben, sind ihre positiven Erfahrungen mit Kollegen und Kommilitonen. Und so betonen sie einstimmig, dass sich Frauen und Mädchen im Vorfeld keinesfalls abschrecken lassen sollten, und sie können ein Informatik-Studium nur empfehlen.

Darüber hinaus gibt es viele gute Gründe, warum die Informatik Frauen braucht. Sei es der Fachkräftemangel an sich oder, noch wichtiger, die fehlende weibliche Sichtweise. So durchdringen Apps und Programme mittlerweile nahezu jeden Aspekt unseres Alltags, werden dabei aber viel zu oft ausschließlich von Männern programmiert. Ein Umstand, den es zu ändern gilt. Franziska Fenzl sieht hier schon gute Ansätze. „Als ich 2011 meine Lehre anfang, war ich noch die einzige Frau in unserer Abteilung. Mittlerweile sind wir hier deutlich mehr Frauen und im letzten Ausbildungsjahr

starteten sogar mehrere weibliche Auszubildende“, sagt sie und betont: „Ich glaube, es ist wichtig, dass Frauen in der Informatik sichtbarer werden und es mehr Vorbilder braucht, die zugleich prominenter präsentiert werden sollten, um Mädchen und junge Frauen für dieses Berufsbild zu interessieren.“

Dabei gab und gibt es diese Vorbilder. Zum Beispiel Ada Lovelace, deren Algorithmus als erstes Computerprogramm der Welt zählt, oder Grace Hopper, die unter anderem den ersten Compiler konzipierte und maßgeblich an der Entwicklung einer der ersten Programmiersprachen (COBOL) beteiligt war. Oder Informatikerinnen der Gegenwart, wie Anne-Marie Imafidon, Mathematikerin und Informatikerin (Oxford) oder Jade Raymond und Kim Swift, die beide sehr erfolgreiche Karrieren in der Computerspielbranche aufzuweisen haben – um nur einige zu nennen.

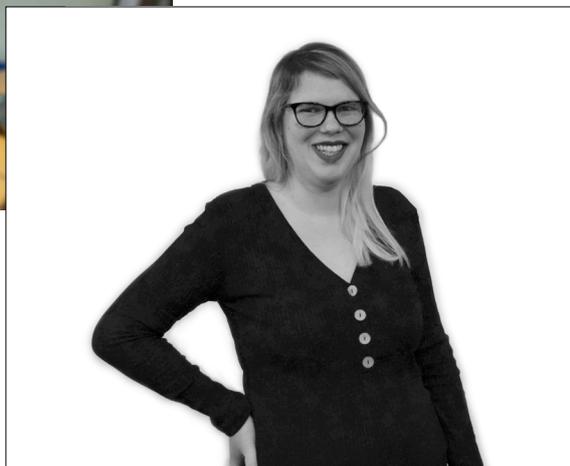
### Professorinnen als Vorbild

Neben diesen beeindruckenden Frauen sind es natürlich auch die alltäglichen Vorbilder, die gefragt sind. Dazu zählen insbesondere auch Lehrerinnen, Ausbilderinnen und Professorinnen. „Hier arbeiten wir an der Hochschule daran, vermehrt Professorinnen zu berufen“, sagt Prof. Dr.-Ing. Gerald Pirkl, Frauenbeauftragter der Fakultät EMI, und betont: „Umso mehr freue ich mich, dass wir in den letzten Semestern mit Prof. Dr. Mandy Hommel und Prof. Dr. Tatyana Ivanovska zwei neue Professorinnen an unserer Fakultät begrüßen durften.“ Auch er würde sich freuen, wenn sich zukünftig mehr Studentinnen für ein Informatik-Studium entscheiden würden. „Meiner Erfahrung nach arbeiten diverse Teams meist

besser“, erzählt er und ergänzt: „Gerade bei gemischten Studienteams wird ruhiger und überlegter miteinander umgegangen.“



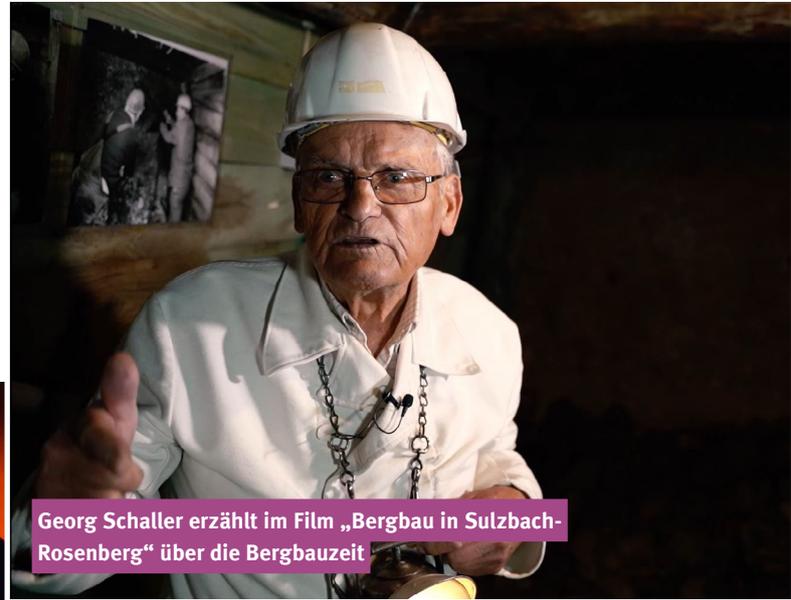
Oben: Franziska Fenzl (Quelle: Witron)  
Unten: Anna-Lena Gassner (Quelle: Jessie Geisler und Olivia Patrick)



# Auf den Spuren der Montangeschichte

## Studierende produzieren spannende Dokus

Die Oberpfalz war im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit ein Eisenzentrum von europaweiter Bedeutung. Im Raum Amberg-Sulzbach wurde der Eisenerzbergbau seit mehr als 1000 Jahren sehr intensiv betrieben. Studierende der OTH Amberg-Weiden haben sich im Rahmen von zwei Filmprojekten in den Jahren 2020 und 2021 mit der Oberpfälzer Montanhistorie auseinandergesetzt und aufwändige Dokumentationen erarbeitet. Der erste Film ist dem Bergbau in Sulzbach-Rosenberg gewidmet, während der Fokus des zweiten Films auf der Montangeschichte des Landkreises Amberg-Sulzbach liegt.



Georg Schaller erzählt im Film „Bergbau in Sulzbach-Rosenberg“ über die Bergbauzeit



Szene aus „Auf den Spuren der Montangeschichte“:  
Dr. Martin Schneider nicht nur als Historiker, sondern  
auch als Schmied vor der Kamera

„Nur wer seine Geschichte kennt, die die Gegenwart prägt, kann Zukunft gestalten“, sagt Dr. Martin Schneider, Leiter des Industrie- und Bergbaumuseum Theuern, bei der Film Premiere. „Wir dürfen die Bedeutung der Montangeschichte für unsere Region nicht vergessen und wollen die Flamme der Tradition an nachfolgende Generationen weitergeben.“ Ein Anliegen, das auch der Historischen Gruppe Stiber-Fähnlein e.V. und dem Bergknappenverein Sulzbach-Rosenberg am Herzen liegt.

### Bergbau in Sulzbach-Rosenberg

Mit der Stilllegung des Eichelberg-Schachts fand die Bergbau-Ära in Sulzbach-Rosenberg 1977 sein Ende. Heute können nur noch wenige Zeitzeugen, die in der Grube gearbeitet haben und das besondere Gemeinschaftsgefühl der Bergleute kennen, von dieser Zeit berichten. In dem Dokumentationsfilm „Bergbau in Sulzbach-Rosenberg“ kommen sie zu Wort. An den Originalschauplätzen erzählen die Bergleute Georg Schaller, Georg Rubenbauer und

Josef Rieder, wie sie die Bergbauzeit erlebt haben. Umrahmt werden die authentischen Berichte durch historische Informationen. So geht zum Beispiel Dr. Markus Lommer, Stadtheimatspfleger von Sulzbach-Rosenberg, auf die Bedeutung des Eisenerzbaus für die Stadtentwicklung ein, der Archäologe Dr. Mathias Hensch spricht über seine Grabungen im Sulzbacher Schloss und Stadtarchivar Johannes Hartmann berichtet über die geschichtliche Entwicklung anhand von Urkunden.

„Wir wollten so ein spannendes Thema, das die Geschichte der Stadt Sulzbach-Rosenberg und des gesamten Landkreises prägt, in einem modernen Film dokumentieren und an junge Menschen weitergeben“, sagt Sabrina Bauer, die zusammen mit Franziska Nagel, Anna-Marisa Koch, Brian-Fabian Diehl, Johannes Braun und David Oßwald den Dokumentationsfilm produzierte.

Während der Dreharbeiten zu dem Dokumentationsfilm entstand bei den Studierenden der Wunsch, einen weiteren Teil zu

produzieren. Tanja Weiß, Vorsitzende der Historische Gruppe Stiber-Fähnlein, die die Studierenden bei den Dreharbeiten unterstützte, besprach die Idee einer Fortsetzung mit dem betreuenden Professor Dr. Klaus Grüger, der sofort zustimmte. Und so ist in diesem Sommersemester der Film „Auf den Spuren der Montangeschichte“ entstanden.

**Erz- und Eisengeschichte des Landkreises Amberg-Sulzbach**

In dem Dokumentationsfilm „Auf den Spuren der Montageschichte“ steht die Entwicklung und die Bedeutung der Montageschichte für die Region im Mittelpunkt. Dr. Martin Schreiner, Leiter Industrie- und Bergbaumuseum Theuern, geht auf die Montageschichte und die geschichtliche Bedeutung des Hammerherrenschlosses ein, Kreisheimatspfleger Dieter Dörner ergänzt mit Informationen über die Entwicklung und Bedeutung des Bergbaus und der Hammerherren in der Region. Das Köhlerhandwerk wird von Josef Gilch am Schaukohlemeiler in Ebermannsdorf verdeutlicht und der ehemalige Landtagsabgeordnete

Reinhold Strobl gibt in Schnaittenbach einen Einblick in seine Familiengeschichte der Hammerherren Kastner zu Amberg, die in Schnaittenbach einen Hammer betrieben haben. Den Bogen in die Gegenwart spannt Landrat Richard Reisinger, der über die Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg, ihre Bedeutung und ihren Untergang berichtet. Außerdem erzählen Mathias Regn, 2. Vorsitzender des Fördervereins Maffei, und Fritz Rass, ehemaliger Bergmann in Auerbach, auf Maffei über die Bedeutung dieser Anlage und der Herausforderung heute, Veranstaltungsort und Museum zu sein.

Tanja Weiß, Mitinitiatorin der beiden Filme, freut sich über die Ergebnisse: „Die beiden Vereine Historische Gruppe Stiber-Fähnlein und der Bergknappenverein Sulzbach-Rosenberg sind den Studierenden sehr dankbar, denn sie haben zwei ganz außergewöhnliche Dokus über unsere Geschichte gemacht!“ Beide Filme sind seit Herbst 2021 in Theuern, im Stadtmuseum Sulzbach-Rosenberg und auf Maffei zu sehen.



Das Filmteam mit Tanja Weiß (3.v.l.), Mitinitiatorin der beiden Filme, und Prof. Dr. Klaus Grüger (4.v.l.)  
 [Anm.: Die abgebildeten Personen sind geimpft bzw. getestet]

# Aufbau einer Smart Factory im Digitalen Campus der Hochschule

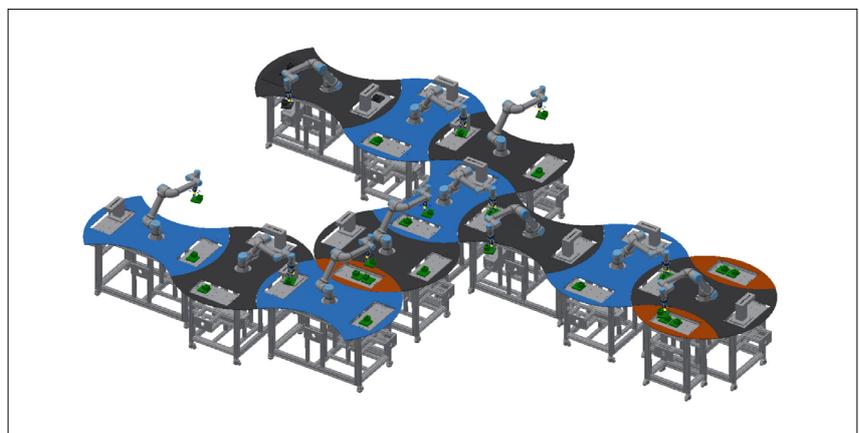
**Fabrik der Zukunft – Die Digitalisierung verändert die Produktion. Für die Themenfelder Industrie 4.0 und Künstliche Intelligenz/Machine Learning wird im Rahmen des Digitalen Campus eine hochmoderne Smart Factory entstehen, die als Forschungs- und Lehrplattform genutzt werden soll.**

Heutige Wertschöpfungsnetzwerke in der Produktion sind dadurch gekennzeichnet, dass sie Produkte in hohen Stückzahlen kosteneffizient und qualitativ hochwertig, allerdings in geringer Varianz, produzieren. Unsere Welt verändert sich jedoch durch die Digitalisierung, Individualisierung und der stärkeren Betonung des Klimaschutzes in einer noch nie dagewesenen Geschwindigkeit. Vor allem das Kaufverhalten ändert sich hin zu individuellen Trendprodukten mit kürzeren Produktlebenszyklen. Die Folge: ein Produktmix mit geringen Stückzahlen und hoher Diversität.

Dies hat Auswirkungen auf die industrielle Produktion. Sie muss sich diesen Herausforderungen stellen und die Produktionstechnologien wettbewerbsfähig weiterentwickeln. Flexible Produktionssysteme von morgen basieren auf dem intelligenten Einsatz innovativer Robotersysteme in Form von adaptierbaren cyber-physischen Systemen. Im Zusammenspiel mit einer konsequenten Digitalisierung aller Prozesse über die gesamte Wertschöpfungskette entsteht die wandlungsfähige Fabrik der Zukunft, die sogenannte Smart Factory.

An der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik wurde Anfang Oktober ein Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Matthias Wenk gestartet, das sich der Entwicklung einer Smart Factory für die Kleinteilemontage zum Ziel gesetzt hat. Gefördert wird der Digitale Campus von der Hightech Agenda Bayern (HTA). „In Zusammenarbeit mit zehn Industriepartnern werden wir die Forschungsarbeiten zunächst an einem digitalen Zwilling durchführen. Im nächsten Schritt soll, auf den Forschungsergebnissen aufbauend, eine reale Smart Factory im Kompetenzzentrum Digitaler Campus der OTH Amberg-Weiden realisiert werden“, erläutert Prof. Wenk. Gefördert wird die Smart Factory von der Hightech Agenda Bayern (HTA).

Anwendungsorientierte Ausbildung unserer Studierenden, Forschungsplattform für weitere Projekte in den Themenfeldern Industrie 4.0 und KI/ML und Demonstrator für den Technologietransfer in die regionale Wirtschaft – hierfür soll die hochmoderne Smart Factory zukünftig genutzt und weiterentwickelt werden.



# Amberger Patentgespräche

## beleuchten Intellectual Property im digitalen Wandel

**Eigentlich trifft sich seit 2004 jedes Jahr im Februar die Patentfachwelt beim Amberger Patenttag – eine Veranstaltung, die sich zu einer echten Marke in der IP-Community entwickelt hat – und dies bundesweit. Dabei kommen rund 160 PatentexpertInnen, MitarbeiterInnen aus Patent- sowie Rechtsabteilungen und Absolvierende und Studierende des Patentwesens zusammen, um sich gemeinsam über aktuelle Themen der Branche auszutauschen, neueste Forschungsergebnisse zu erläutern und offene Fragestellungen zu diskutieren. Im Fokus der Tagung, die von Prof. Dr. Andrea Klug initiiert und verantwortet wird, stehen die Praxisorientierung, der Transfer und die Vernetzung.**

Da der Patenttag dieses Jahr coronabedingt nicht in gewohnter Form stattfinden konnte, hat das Patenttagteam, dem neben Prof. Klug Silke Fersch, Andreas Keck und Prof. Rolf Einsele angehören, die digitale Veranstaltungsreihe „Amberger Patentgespräche“ ins Leben gerufen. „Es war uns ganz besonders wichtig, dass wir an unserer Tradition der gemeinsamen Vernetzung festhalten und dass wir uns, wenn auch nicht persönlich am Campus, so doch zumindest virtuell vernetzen“, betont Prof. Dr. Andrea Klug.

Für das neue Format mit Kurzvorträgen und Diskussionen konnten angesehene ExpertInnen gewonnen werden und mit dem Leitthema „Herausforderungen von Intellectual Property in Zeiten der Digitalisierung“ stand ein hochaktuelles und spannendes Thema auf der Agenda der Veranstaltungsreihe. „Durch die fortschreitende Digitalisierung und Technologisierung sind Unternehmen, aber auch speziell die IP-Praxis, tiefgreifenden Wandlungsprozessen



Patenttag-Team

unterworfen, die eine Anpassung an die sich rasch verändernden Rahmenbedingungen erfordern. Mit den ‚Amberger Patentgesprächen‘ haben wir dieses Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet“, erläutert Prof. Dr. Andrea Klug.

Die Vortragsreihe startete im März mit einem Vortrag von Beat Weibel, Chief IP Counsel and Group Senior Vice President, Siemens AG zum Thema „Wertorientierte IP Strategien“. Beat Weibel zeigte auf, wie man von einer erfindungsgetriebenen IP Strategie zu einer wertorientierten IP Strategie kommt, die in der Lage ist, einen Mehrwert für das Geschäft zu schaffen. Im April beleuchtete Prof. Dr. Maximilian Haeckel, LL.M. (Georgetown) von der Uni Freiburg das Thema „Mediation im Geistigen Eigentum“ und stellte bei seinem Vortrag die Grundlagen der Mediation bei IP-Streitigkeiten dar. Prof. Dr. Beatrix Weber von der Hochschule Hof referierte im Mai zu „Rechtmanagement und Schutz von KI-Anwendungen und Modellen“ und gab praxisorientiert Einblicke und Anregungen zum Rechtmanagement und zur Integration

in die Produktentwicklung. Im Juni schloss die Reihe mit dem Vortrag „Digitale Erfindungen – Was bedeuten die neuen Entwicklungen der Rechtsprechung für die Praxis?“ von Dr. Claudia Schwarz, Kanzlei SCHWARZ + KOLLEGEN. Dr. Schwarz berichtete über das Spannungsverhältnis, das sich bei digitalen Erfindungen mit Blick auf deren Schutz stellt, und zeigte strategische Überlegungen auf, um unnötige Kosten zu vermeiden.

Die neue Veranstaltungsreihe „Amberger Patentgespräche“ traf mit ihrem Format und ihren Inhalten bereits im ersten Durchgang auf ein großes Interesse. Über 400 Teilnehmende folgten beispielsweise dem Vortrag von Beat Weibel auf YouTube und rund 1.300 Aufrufe erfolgten im Nachgang zu dem Vortrag. Für diejenigen, die die Vorträge verpasst haben, sind die Videos aufrufbar (siehe Link unten).

Für 2022 plant das Patenttagteam aktuell den 16. Amberger Patenttag. Mit einem Fokus auf „Update Patentwesen“ wird der Amberger Patenttag am 18. Februar 2022 in bewährter Weise für Aktualität und Praxisbezug im Gewerblichen Rechtsschutz stehen.

Weitere Infos:  
[oth-aw.de/patenttag](http://oth-aw.de/patenttag)



Prof. Dr. Andrea Klug mit den zugeschalteten Referenten Beat Weibel und Moderator Rolf Einsele beim ersten Vortrag der Amberger Patentgespräche

# Technik ohne Grenzen e.V.

## Gründung der Regionalgruppe Weiden



Aus der Auszeichnung „best project 2020“ der OTH Amberg-Weiden hat sich die Idee zur Gründung einer „Technik ohne Grenzen“-Gruppe am Campus Weiden entwickelt. Diese Idee nahm nun Gestalt an und kürzlich wurde in Weiden in Kooperation mit der Hochschule eine neue Regionalgruppe des Vereins „Technik ohne Grenzen e.V.“ gegründet. In Weiden wird der Schwerpunkt auf dem Thema Hospital Support liegen, so sollen unter anderem medizintechnische Geräte nach Bedarf für Krankenhäuser in Entwicklungsländern entwickelt werden. Unterstützt wird die neue Regionalgruppe auch von der bereits langjährig aktiven Amberger Regionalgruppe.

### ELVE

Ausschlaggebend für die Auszeichnung mit dem „best project“ Preis der Hochschule, war die Entwicklung eines mobilen EKG-Gerätes auf Basis einer Raspberry Pi-Plattform – die im Rahmen einer Projektarbeit von Masterstudierenden des Studiengangs Medizintechnik im Wintersemester 2019/2020 entstand. Prof. Burkhard Stolz erläutert die Besonderheit von ELVE: „Das Gerät ist speziell für den Einsatz in Entwicklungsländern konzipiert und soll auch dort hergestellt werden.“

Der Name ist dabei Programm: ELVE steht für Easy, Low-Budget, Vital, EKG. Und so setzt das Projekt ELVE auf Frugale Innovation. „Das bedeutet konkret: möglichst günstige Herstellung eines langlebigen Produktes, kostengünstige Bereitstellung

sowie die Verfügbarkeit von ELVE als Open Source Projekt“, so Prof. Stolz. Im Rahmen der studentischen Projektarbeit wurde bereits ein Prototyp entwickelt, die Arbeit an diesem kann nun im Rahmen der Regionalgruppe fortgesetzt werden – darüber hinaus gibt es bereits weitere Ideen für die Nutzung von ELVE als Plattform für weitere Anwendungen zur Erfassung von Biosignalen.

### Technik ohne Grenzen e. V.

Ziel des Vereins ist die Verbesserung der Lebensbedingungen in Entwicklungsländern. In den Bereichen Wasser, Energie, Müll, Bildung und Agroforestry werden möglichst preiswert technische Lösungen zu akuten Problemen entwickelt. Im Fokus steht dabei eine praxisnahe, an die Situation angepasste Entwicklungszusammenarbeit, um mit gegebenen Mitteln möglichst viel zu erreichen.

In Amberg gibt es bereits seit Jahren eine Regionalgruppe, die sich insbesondere mit den Themen „Umweltfreundliche Entsorgung von medizinischen Abfällen“,



Ofenbau der Amberger Regionalgruppe in Kamerun

„Wasserversorgung“ und „Maintenance Support in Krankenhäusern“ in afrikanischen und asiatischen Ländern beschäftigt. Das letzte Projekt, der Bau eines Ofens zur umweltfreundlichen Entsorgung von infektiösem Klinikmüll in Nepal, wurde aufgrund der Corona-Pandemie als Remote-Projekt durchgeführt.

### Schon gewusst?

Die ehrenamtliche Tätigkeit in einer der beiden Regionalgruppen kann auch als Projekt für das Ethik und Nachhaltigkeitsmanagement (ETHNA) Zertifikat angerechnet werden.



Mobiles EKG-Gerät ELVE für den Einsatz in Entwicklungsländern



Beim ersten Kick-Off-Treffen der neuen Gruppe wurde Elisabeth Eikemeier (19) zur Regionalgruppenleiterin gewählt. Sie studiert Medizintechnik im 3. Semester und hat uns einige Fragen zu ihrer Motivation beantwortet.



**Was ist Ihre Motivation sich in der Regionalgruppe sogar als Leitung zu engagieren?**

**Elisabeth Eikemeier:** Ich habe schon immer Freude daran, Gruppen zu koordinieren und zu leiten. Und hier bekomme ich die Gelegenheit, mich selbst nochmal neu herauszufordern und weiterzuentwickeln. Deshalb freue ich mich sehr, dass die Gruppe mir das Vertrauen entgegenbringt und mir diese Aufgabe zutraut.

**Worauf freuen Sie sich besonders?**

**Elisabeth Eikemeier:** Ich freue mich sehr darauf, in andere Länder und Kulturen reinschauen zu dürfen und das Gelernte aus den Vorlesungen direkt sinnvoll einsetzen zu können. Und das alles noch mit Gleichgesinnten, die genauso dafür brennen. Die Möglichkeit zu solchen Erfahrungen bekommt man nur selten zweimal im Leben.

**Wer kann sich in der Gruppe engagieren?**

**Elisabeth Eikemeier:** Studenten und Studentinnen jeder Fachrichtung sind bei uns herzlich willkommen. Aber auch Nicht-Studenten können bei uns mitmachen. Optimal wäre natürlich etwas technisches Interesse, aber es gibt bei TeoG so viele verschiedene Bereiche, dass jede und jeder seinen Platz bei uns finden kann.

**Wie kann man mitmachen?**

**Elisabeth Eikemeier:** Am einfachsten ist es, wenn man bei einem unserer nächsten Treffen unverbindlich vorbeischaud oder mir eine kurze E-Mail (e.eikemeier@oth-aw.de oder elisabeth.eikemeier@teog.de) schreibt. Wenn das Interesse bleibt, tritt man dem Verein „Technik ohne Grenzen“ bei und wird Mitglied der RG Weiden. Später kann man dann auch in Projekten mitwirken oder diese sogar leiten.

Weitere Infos unter:

[oth-aw.de/technik-ohne-grenzen-ev](http://oth-aw.de/technik-ohne-grenzen-ev)



# Starke Formate

## Schüler und Hochschule werden in gemeinsamen Netzwerk zusammen gebracht

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist schon lange ein Erfolgsmodell in naturwissenschaftlichen Fragestellungen. Umso wichtiger ist es den Forscherdrang schon bei jungen Menschen zu wecken. Dazu unterhält die OTH Amberg-Weiden mit einer Vielzahl von Schulen aus dem nahen und weiteren Umfeld Kooperationen und veranstaltet gemeinsame Formate: Zwei ausgewählte Beispiele sind das schulübergreifende Hochbegabenseminar des Johann-Michael-Fischer-Gymnasiums (JMF) sowie das überregionale Ostbayerische ScienceCamp.

### Das Ostbayerische ScienceCamp in der fünften Auflage

Die Ostbayerischen ScienceCamps werden bereits seit 2016 von der OTH Amberg-Weiden und dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Schwandorf ausgerichtet, mit dem Ziel, besonders begabte und interessierte SchülerInnen der 10. Jahrgangsstufen ostbayerischer Gymnasien im MINT-Bereich zu fördern.

In der aktuellen Auflage, die erstmals virtuell durchgeführt wurde, bearbeiteten die SchülerInnen im Rahmen von Versuchen, Experimenten und Vorträgen Fragestellungen wie: Welchen Einfluss hat Schmerz auf den Blutdruck, wie lässt sich aus Gummibären eine Folie herstellen und wie groß ist eigentlich der eigene ökologische Fußabdruck. Die zwei Camps widmeten sich dabei unterschiedlichen Themengebiete. In Weiden war dies die medizinische Biophysik, in Amberg lag der Schwerpunkt auf Lebensmittelchemie und erneuerbaren Rohstoffen.

Das Motto „Sehen, staunen, selberrmachen“ kam an den drei Tagen – trotz des virtuellen Formats – nicht zu kurz. Durch im Vorfeld verschickte Päckchen mit Equipment und Laborutensilien wurde es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ausgewählte



Überraschung in der Post: Mit den verschickten Päckchen können interessante Versuche zuhause gemacht werden

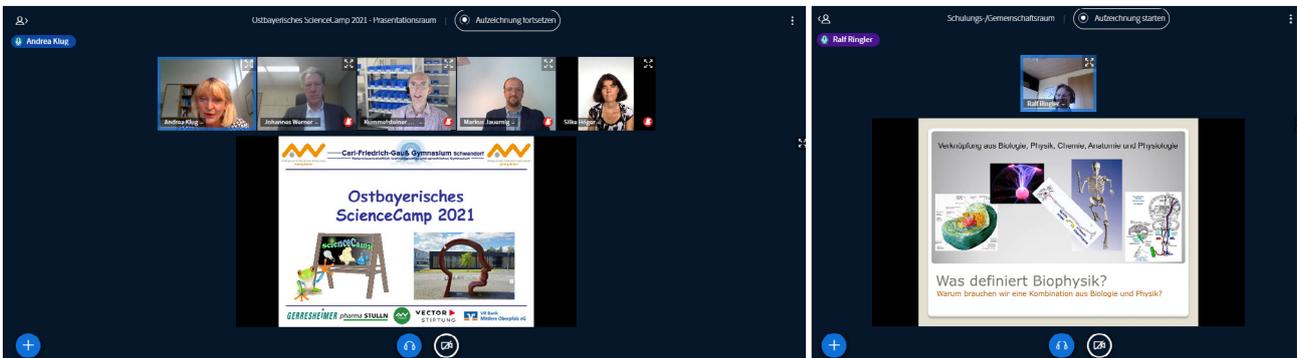


Quelle: Petra Lehner

Versuche zuhause selbst durchzuführen. Mit einfachen EKG-Geräten konnten die Teilnehmenden aus Weiden zum Beispiel beim Cold-Pressure-Test die Auswirkungen von Schmerz (ausgelöst durch eine in Eiswasser getauchte Hand) auf ihren eigenen Blutdruck messen.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm sorgte dabei für Abwechslung und brachte manch ungeahnte Talente zum Vorschein, zum Beispiel beim gemeinschaftlichen Kochabend. Durch eine Einheit „Functional Fitness“ kam auch der sportliche Aspekt nicht zu kurz. Ein weiteres Highlight im Programm war der Business Knigge, der bei den Schülerinnen und Schülern auf ausgesprochen großes Interesse stieß. Sabine Märtin gab dabei einen umfangreichen Einblick in moderne Umgangsformen – von der richtigen Reihenfolge bei Begrüßungen, angemessener Kleidung bei Vorstellungsgesprächen bis zur formal richtigen Anrede hochrangiger Persönlichkeiten.

Auch beim virtuellen Format durfte die feierliche Abschlusspräsentation vor Ehrengästen nicht fehlen. In Vierergruppen stellten



die TeilnehmerInnen dabei ihre Versuche, Ergebnisse und die zugehörige Theorie kurz vor. Die Jury, bestehend aus Vertretern der Hochschule und den Ehrengästen, wählte daraufhin die jeweiligen Gewinnerteams, die sich über Ehrenauszeichnung freuen durften.

**Schulübergreifendes Begabtenseminar – Speedreading und Medizintechnik**

Die zum Sommer 2021 frisch aus der Taufe gehobene Kooperation mit dem Johann-Michael-Fischer-Gymnasium Burglengenfeld (JMF) konnte gleich zum neuen Schuljahr mit einer gemeinsamen Veranstaltung vertieft werden. Das JMF band in dem schulübergreifenden Hochbegabtenseminar die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit (WIG) der OTH Amberg-Weiden mit dem Schwerpunkt Medizintechnik ein.

Vormittags lernten die Teilnehmenden beim Workshop „Speedreading – Filtern im Sekundentakt“ mit praktischen Übungen, wie sie ihre individuelle Lesegeschwindigkeit innerhalb kürzester Zeit nachweislich verdoppeln können und ihr Textverständnis dabei verbessern. Nachmittags fand ein Experimentier-Workshop zum Thema Medizintechnik statt. Nach einem kurzen Vortrag

von Prof. Dr. Ralf Ringle über den Einsatz eines Altersanzugs bei der Entwicklung von Medizinprodukten und die Bedeutung der Medizintechnik für die junge Generation führten die Schüler im Anschluss faszinierende Experimente zur Physiologie und den Reflexen unseres Kreislaufsystems durch. Nach der Messung von Blutdruck, Herzfrequenz und Sauerstoffsättigung in Ruhe, wurden mit dem „Cold-Pressure-Tests“, der unter anderem auch in Kliniken verwendet wird, die Reaktion des Kreislaufs beobachtet. Das Experiment zeigt die Veränderungen des Blutdrucks unter Stress, ausgelöst durch einen Kaltreiz.

Ebenso aus dem klinischen Alltag entliehen stand als zweites Experiment der Valsava-Versuch auf dem Programm. Hier werden die Veränderungen des Kreislaufsystems nach einer tiefen Einatmung mit anschließendem Luftanhalten und leichtem Pressen getestet.

Zusammen mit Professor Ringle, der die aufgetretenen Phänomene anschaulich erklärte, gelang es 20 Schülerinnen und Schüler ein Stück weit für die Wissenschaft und Forschung, allen voran im Bereich der Medizintechnik, zu begeistern.



Die TeilnehmerInnen beim Hochbegabtenseminar (Quelle: Petra Lehner)



# Veröffentlichung gesammelter Forschungsarbeiten der WEIDEN BUSINESS SCHOOL

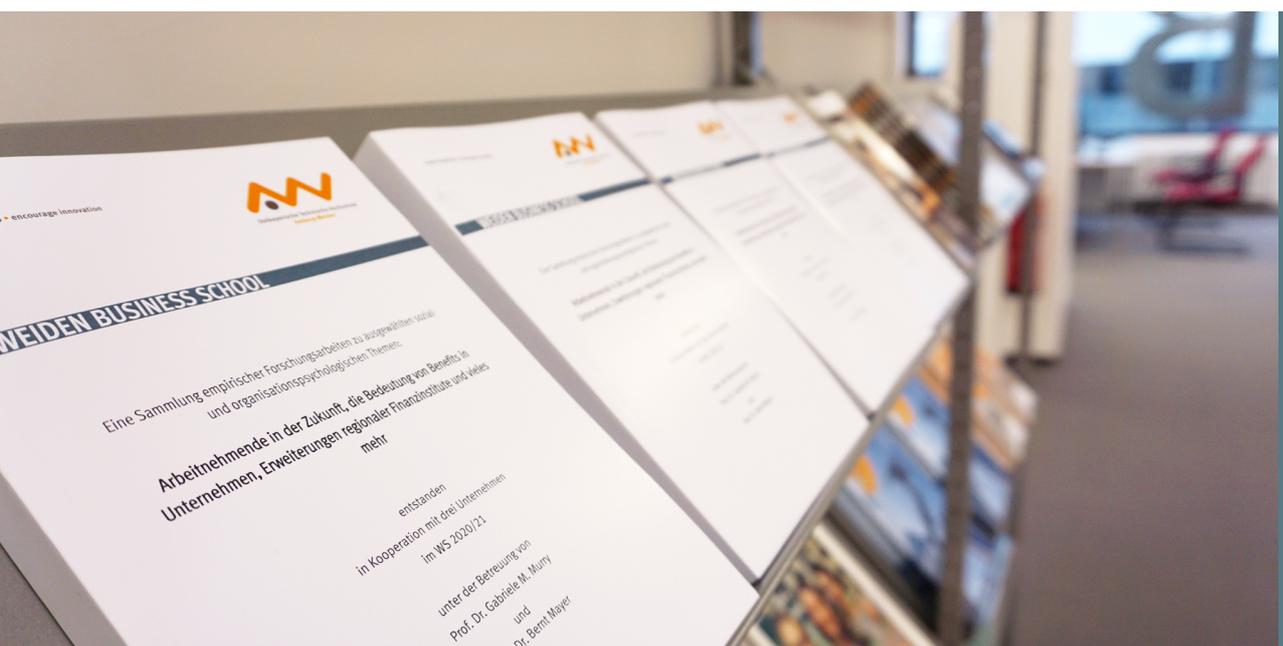
**Die eigene Forschungsarbeit in den Händen halten zu können, ist ein kleines Highlight, besonders für angehende WissenschaftlerInnen und ForscherInnen. Studierende des Masterstudiengangs Angewandte Wirtschaftspsychologie konnten dies nun bereits im Studium erleben. Ihre empirischen Forschungsarbeiten zu ausgewählten sozial- und organisationspsychologischen Themen wurden als Sammlung publiziert.**

Das Buch mit dem Titel „Arbeitnehmende in der Zukunft, die Bedeutung von Benefits in Unternehmen, Erweiterungen regionaler Finanzinstitute und vieles mehr“ kann ab sofort auch in der Bibliothek ausgeliehen werden.

## **Empirische Projektarbeit**

Die Forschungsinhalte entstanden unter der Betreuung von Prof. Dr. Gabriele M. Murry und Prof. Dr. Bernt Mayer im Rahmen des Kurses „Projektbezogene empirische Forschung“ im Wintersemester 2020/2021. Sie wurden in Kooperation mit den Unternehmen NETZSCH-Gerätebau GmbH, be+ und einem regionalen Finanzinstitut durchgeführt.

Die beiden Professoren betonen, dass dieses Buch einerseits die Leistungsfähigkeit der Studierenden des Masterstudiengangs Angewandte Wirtschaftspsychologie an der Weiden Business School (Fakultät Betriebswirtschaft) in den Vordergrund stellt.



Andererseits wollten sie damit gerne eine Plattform für Veröffentlichungen von Seiten der Studierenden schaffen – da sie es für wichtig halten, wenn Studierende bereits im Studium angehalten und begleitet werden, erste Veröffentlichungen zu erzielen, um ihre Chancen auf eine gute (Fest-) Anstellung in KMUs, größeren Unternehmen sowie in der Unternehmensberatung oder dem Wissenschaftsbereich zu erhöhen. Nicht zu vergessen, dass diese einsemestrige Studienarbeit auch eine gute Vorarbeit auf die später anstehende Masterarbeit sei, die nicht mehr als Gruppen-, sondern als Einzelarbeit anzufertigen ist.

#### Die Themen

Zielsetzung des Moduls „Projektbezogene empirische Forschung“ ist es, empirische Projekte mit Unternehmen in der Region durchzuführen. Learning by doing bedeutet hier, dass Masterstudierende praxisorientierte Themenstellungen in den Bereichen HR Management, Marketing, Unternehmensentwicklung und Unternehmenskultur nach methodisch-wissenschaftlichen Kriterien in Gruppen selbständig durchführen.

Das Buch umfasst sieben Kapitel, in denen sieben angewandte Projekte in drei Firmen, die von 29 Studierenden konzipiert und durchgeführt worden sind, behandelt werden:

**Studie 1:** „Aus- und Weiterbildung der Arbeitnehmenden der Zukunft“

**Studie 2:** „Das Wertesystem der Arbeitnehmenden der Zukunft“

**Studie 3:** „Entscheidungskriterien für die Auswahl einer Hausbank“

**Studie 4:** „Matching von Bankberater:innen und Privatkund:innen – Handlungsempfehlungen zur Einführung eines Beratungsfinders“

**Studie 5:** „Können Unternehmen durch die Einführung einer App, zur übersichtlichen Darstellung von Benefits, ihre Mitarbeitendenzufriedenheit und ihr Talentmanagement fördern?“

**Studie 6:** „Benefits der Zukunft – Freiwillige Zusatzleistung oder Voraussetzung für attraktive Arbeitgeber“

**Studie 7:** „Sind Sie (Bene)Fit? – Angebot, Kommunikation und Ziele unternehmerischer Benefit-Angebote“



Wer Interesse an den Forschungsarbeiten hat, kann sich das Buch auf der Website der Weiden Business School als E-Book downloaden (Link unten), als Printausgabe in der Bibliothek ausleihen oder sich direkt per E-Mail an die Professoren Bernt Mayer (b.mayer@oth-aw.de) oder Gabriele M. Murry (g.murry@oth-aw.de) wenden.

E-Book zum downloaden unter:  
[oth-aw.de/pef-veroeffentlichung](https://www.oth-aw.de/pef-veroeffentlichung)



# Erfolgreiche Vortragsreihe research@WEIDEN BUSINESS SCHOOL

Seit Januar 2021 ist jeder letzte Dienstag im Monat ein research-Dienstag. Im Rahmen der virtuellen Vortragsreihe research@WEIDEN BUSINESS SCHOOL präsentieren Masterstudierende der WEIDEN BUSINESS SCHOOL (Fakultät Betriebswirtschaft) ihre Forschungsarbeiten. Durch aktuelle Themen und Problemstellungen sind die Ergebnisse nicht nur für die Hochschule und andere Studierende, sondern auch für Unternehmen und Organisationen relevant. Da erstaunt es auch nicht, dass die Reihe sich großer Beliebtheit erfreut und auch im Wintersemester 2021/2022 fortgesetzt wird.



Prof. Dr. Bernt Mayer, Dekan der Weiden Business School, und Prof. Dr. Gabriele Murry begrüßen zur Veranstaltung research@WEIDEN BUSINESS SCHOOL

Von der agilen Transformation in hybriden Arbeitswelten über Stressoren im mobilen Arbeiten von Zuhause oder dem Einsatz von Storytelling in der Personalgewinnung – seit Start der virtuellen Vortragsreihe im Januar standen eine Vielzahl äußerst interessanter Themen auf der Agenda.

### Preisträger unter den Referierenden

Zu den bisherigen Referierenden gehört mit Ronny Stärker, Absolvent des kooperativen Masterstudiengangs Human Resource Management, auch der diesjährige Preisträger des Studentenpreis der Wirtschaftszeitung. Mit seinem Agilitätsmodell für Unternehmen, das er im Rahmen seiner Masterarbeit „Dimension und Handlungsfelder der agilen Transformation in hybriden Arbeitswelten am Beispiel der Krones AG“ entwickelte, gewann er den mit 3.000 Euro dotierten Preis. In seiner Masterarbeit zeigt er, wie Unternehmen

wandlungsfähiger werden und dadurch auch produktiver wirtschaften können. Er entwickelte dafür ein Reifegradmodell, das die agile Transformation transparent und damit operationalisierbar macht. Die Maßnahmen sind an jedes Unternehmen anpassbar, das heißt, egal ob Start-up, Agentur oder Maschinenbaukonzern, das Reifegradmodell ist unabhängig von Unternehmensgröße und Branche anwendbar.

Lisa Eschenwecker, die erste Referentin bei research@WEIDEN BUSINESS SCHOOL, war ebenfalls für den Studentenpreis nominiert und durfte sich als Finalistin über 1.000 Euro freuen. In ihrer Masterarbeit „Status Quo und subjektive Evaluation von potentiellen Stressoren im mobilen Arbeiten von Zuhause durch ArbeitnehmerInnen“ behandelte sie zugleich ein brandaktuelles Thema. Reduzierte informelle Weiterbildungsmöglichkeiten, das

Verschwimmen von Beruflichem und Privatem, aber auch schlechtes WLAN zählen dabei zu einigen der größten Stressoren, die ArbeitnehmerInnen in der durchgeführten Umfrage angaben. Daraus leiten sie auch Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für Organisationen ab.



### FACHVORTRAG VON LISA ESCHENWECKER (M.A.)

Thema:  
Status Quo und subjektive Evaluation von potentiellen Stressoren im mobilen Arbeiten von Zuhause durch ArbeitnehmerInnen



### Der Dunning-Kruger-Effekt

Vera Benesch und Benjamin Hammami untersuchten gemeinsam, ob bestimmte Altersgruppen dem Dunning-Kruger-Effekt (DKE) stärker unterliegen als andere. Zunächst skizzierten die beiden die Originalstudie von Dunning und Kruger aus dem Jahr 1999. Das Ergebnis der Studie zum sozialpsychologischen Phänomen besagt, dass weniger kompetente Menschen dazu neigen, ihre eigenen Fähigkeiten zu überschätzen, überlegene Fähigkeiten anderer nicht zu erkennen und sich das Ausmaß der eigenen Inkompetenz nicht einzugestehen. Das bedeute, dass inkompetente Persönlichkeiten nicht nur fehlerhafte Aussagen und Entscheidungen treffen, sondern dass ihnen ihre Inkompetenz auch die Fähigkeit raubt, dies zu realisieren.

Mit qualitativen sowie quantitativen Erhebungsmethoden konnten die Studierenden schließlich nachweisen, dass der Dunning-Kruger-Effekt sowohl bei Fremdsprachen als auch bei allen Altersstufen auftritt. Festzustellen sei außerdem, dass Männer häufiger dem DKE unterliegen als Frauen. Dass der Effekt bei Jüngeren öfter auftritt als bei Älteren oder sogar mit zunehmendem Alter (ab 75 Jahren) zunehme, konnte nicht nachgewiesen werden. Ebenfalls nicht nachgewiesen werden konnte, dass der Dunning-Kruger-Effekt mit dem Bildungsgrad abnimmt.

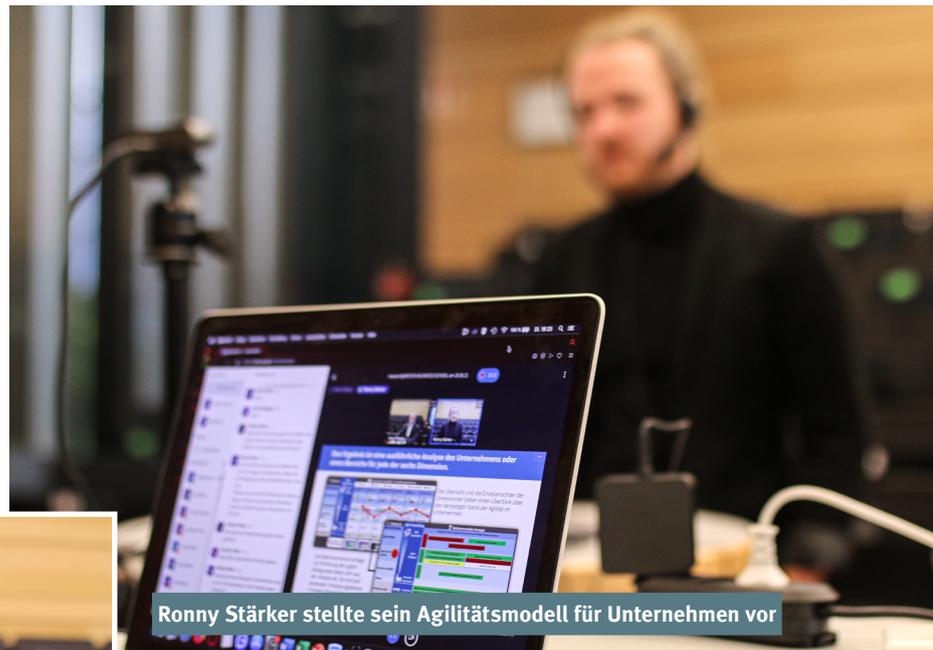


Referentin Jessica Kleber beeindruckte mit ihrem Wirtschaftsinformatik-Thema

### Process-Mining

Auch Wirtschaftsinformatik-Themen kommen bei der Veranstaltungsreihe nicht zu kurz. So stellte Jessica Kleber, Absolventin des Masterstudiengangs Logistik & Digitalisierung, ihre Masterarbeit „Process-Mining in der Distributionslogistik – Eine Fallstudie aus der Fertigungsindustrie“ vor.

Im Rahmen ihrer Masterarbeit untersuchte sie die Realisierbarkeit von prozessgestützten Informationssystemen (PAIS) hinsichtlich Process-Mining, wobei der Fokus auf dem Einsatz in der Distributionslogistik lag. Dafür führte sie eine qualitative Fallstudie durch, aus deren Ergebnisse sie ein Datenmodell und ein Projektablaufplan ableitete. Die Ergebnisse der Fallstudie verdeutlichten zugleich, welche Chancen und Risiken besonders bei PAIS-gestützter Prozessmodellierung bestehen und inwieweit bestimmte Anforderungen für eine verständliche Visualisierung erfüllt sein müssen.



Ronny Stärker stellte sein Agilitätsmodell für Unternehmen vor

### WEIDEN BUSINESS SCHOOL

Seit dem Wintersemester 2020/2021 heißt die ehemalige Fakultät Betriebswirtschaft nun WEIDEN BUSINESS SCHOOL. Damit wurde der stetigen und fortwährenden Entwicklung, insbesondere in Bezug auf Internationalisierung, Diversifizierung und Digitalisierung, Rechnung getragen. Da eine feierliche Umbenennung aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht möglich war, wurde stattdessen die Vortragsreihe ins Leben gerufen. Diese bietet den Rahmen, um die Umbenennung dennoch zu würdigen und zugleich Absolvierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Forschungsergebnisse einem größeren Publikum zu präsentieren.

### Einfache Teilnahme

Die Veranstaltung findet virtuell über das Webkonferenzsystem BigBlueButton statt. Die Teilnahme ist kostenlos und steht allen Interessierten offen. Die nächsten Termine sind am 25. Januar und am 22. Februar, jeweils um 18 Uhr.

Der Link zur Teilnahme  
und weitere Infos unter:  
[oth-aw.de/research@webis](https://oth-aw.de/research@webis)



# INTERADIS Study Visits nach Litauen und die Ukraine

**Gemeinsam mit 13 weiteren Hochschulen arbeitet die OTH Amberg-Weiden im Rahmen des europaweiten Projekts INTERADIS (International Students Adaption and Integration) daran, die Integration internationaler Studierender zu verbessern.**



Wie werden internationale StudienbewerberInnen in Litauen, der Ukraine, Italien und Deutschland rekrutiert? Wie werden Erstsemester integriert und auf ihr Studium und den neuen Studienort vorbereitet? Diese und ähnliche Fragen wurden in den ersten Präsenztreffen im Rahmen des Erasmus+ KA2 Projekts INTERADIS mit 13 Hochschulpartnern anhand von Best-practice-Beispielen diskutiert.

Dr. Annabelle Wolff, Leiterin des International Office, besuchte die Universität Czernowitz im Westen der Ukraine, deren Universitätsgebäude zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Dort diskutierte sie mit ihren internationalen KollegInnen die weiteren Projektschritte. Susanne Prechtl,

Projektmanagerin im Kompetenzzentrum Bayern – Mittel- und Osteuropa (KOMO), nahm kurz darauf an einem Study Visit an der Mykolas Romeris Universität in Vilnius (Litauen) teil, um sich mit den ProjektpartnerInnen zu vernetzen. Im Frühjahr hatten bereits einige Online-Treffen stattgefunden, bei denen alle Projektpartner sich und ihre Hochschule vorstellten. Die darauffolgenden Online-Workshops widmeten sich verschiedenen Aspekten rund um das Thema Internationalisierung. Im Vorfeld zum eigenen Workshop hatte das KOMO eine umfassende Umfrage erstellt und durchgeführt, deren Ergebnisse den Workshopteilnehmenden vorgestellt und anschließend besprochen wurden. Mit der Umfrage wurde der Stand der Rekrutierung

sowie Stärken und Schwächen bei der Integration internationaler Studierender an ukrainischen Hochschulen evaluiert. In der zweiten Projektphase Ende 2021 gilt es, Lösungsansätze für die benannten Herausforderungen zu entwickeln.

Aktuell bereitet das KOMO einen einwöchigen Study Visit mit circa 40 TeilnehmerInnen von den Hochschulpartnern aus Italien, Litauen und der Ukraine in Amberg vor. Geplant ist, dass VertreterInnen der OTH Amberg-Weiden Best-practice-Beispiele vorstellen. Ergänzt werden soll das Programm durch einen Workshop eines externen Referenten zu „Design Thinking and Problem Solving“.



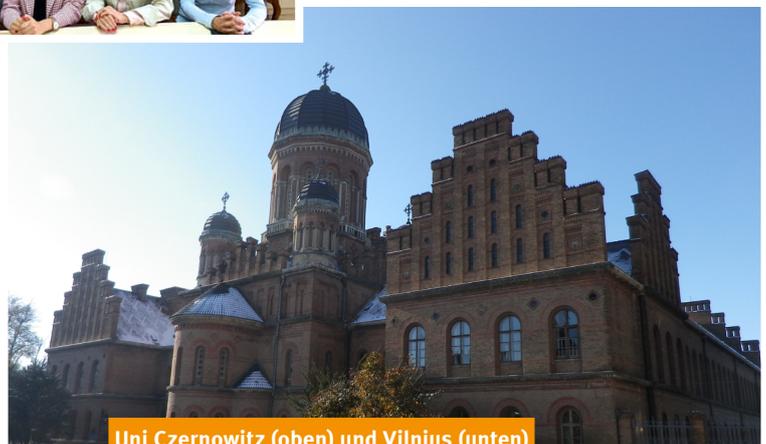
**HRK Audit kompakt „Internationalisierung der Hochschulen“**

Die OTH Amberg-Weiden nimmt an einem Audit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) „Internationalisierung der Hochschulen“ teil, welches über Monate (Dezember 2021 – Oktober 2022) von ExpertInnen der HRK begleitet werden wird.

Mithilfe der HRK-Expertise wird die Hochschule bei der qualitätsgeleiteten und systematischen Erarbeitung, Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer gesamtinstitutionellen Internationalisierung unterstützt. Aus dem Kreis unserer Hochschule wurde eine Projektgruppe von VertreterInnen ausgewählt, welche die Hochschule in ihrer Breite repräsentieren und an der Durchführung des Audits mitwirken. Ansprechpartnerin: Dr. Annabelle Wolff (a.wolff@oth-aw.de)



Im Anschluss an die Study Visits 2022 gilt es, die Inputs (der EU-Partner) an den ukrainischen Hochschulen in die Tat umzusetzen. Für die Teilnehmenden der OTH Amberg-Weiden ist das Projekt INTERADIS ebenfalls eine Gelegenheit, sich zur Internationalisierung fortzubilden und die eigenen Ansätze mit den internationalen KollegInnen abzugleichen/ zu diskutieren. Darüber hinaus wurde das internationale Netzwerk unserer Hochschule um elf Hochschulpartnerschaften reicher. Das Projekt INTERADIS wird über drei Jahre mit insgesamt 986.731 € gefördert, wovon die OTH Amberg-Weiden 64.785 € erhält.



Uni Czernowitz (oben) und Vilnius (unten)



Nähere Infos und Einblicke unter:

<https://interadisCOORDINAT.wixsite.com/interadis>



# prepareING goes international

**Orientieren geht vor Studieren:** Mit dem Orientierungsstudium prepareING bietet die OTH Amberg-Weiden Studieninteressierten auf der ganzen Welt die Möglichkeit, Studiengänge und Hochschule kennenzulernen. Als immatrikulierte Studierende können sie ein oder zwei Semester lang Campusluft schnuppern, Studienangebote ausprobieren und sich mit ProfessorInnen und KommilitonInnen austauschen. So sammeln sie alle Informationen, die sie für einen erfolgreichen Start im anschließenden Wunschstudium brauchen. Seit dem Sommersemester 2021 gibt es mit prepareING International auch ein Angebot, das sich speziell an internationale Studierende richtet.

„Bereits jetzt konnten wir junge interessierte Leute aus dem Ausland, zum Beispiel Chile, für dieses Programm gewinnen“, erläutert Dr. Annabelle Wolff, Leiterin des International Office. Nach ihrer Teilnahme am Orientierungsstudium haben sie dann die Chance, sich erfolgreich für ein Vollzeitstudium (deutsch- oder englischsprachig) zu immatrikulieren. Zum Wintersemester 2022/23 wird das Orientierungsstudium um den Fokus duales Studium in Kooperation mit Unternehmen erweitert. Dies erfolgt in Absprache mit den jeweiligen Fakultäten und OTH Professional.

## Internationalisierung

Die OTH Amberg-Weiden konnte im Rahmen ihrer strategischen Internationalisierung den Anteil internationaler Studierender in den letzten Jahren enorm steigern. So bietet die Hochschule mittlerweile



sechs (vorwiegend) englischsprachige Studiengänge an – Tendenz steigend. Die vielen neuen Studierenden aus dem Ausland, die dadurch an die Hochschule gekommen sind, tragen im hohen Maße zur Internationalisierung der Hochschule bei und machen den Campus bunter und vielfältiger. „Mit prepareING International können internationale Studierende nun auch die Vorteile des Orientierungsstudiums nutzen und eine fundierte Studienwahl treffen“, so Anja Wurdack, Koordinatorin des Studienformats prepareING, und konkretisiert: „Außerdem können sie die Orientierungszeit unter anderem für Deutschkurse nutzen, denn auch für englischsprachige Studiengänge sind Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2 gefordert.“ Darüber hinaus lernen sie neben der Hochschule auch die Region und Deutschland kennen und haben allgemein mehr Zeit sich einzuleben.

## Über prepareING

Bereits seit mehreren Jahren steht Studieninteressierten mit prepareING ein großer Teil der Bachelorstudiengänge an der OTH Amberg-Weiden offen. Sie können Vorlesungen und Module der verschiedenen technischen, ingenieurwissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Bachelorangebote besuchen. „Den individuellen Studien- und Stundenplan stellen sie gemeinsam mit uns, dem prepareING-Team, nach eigenen Interessen und Wünschen aus den Modulhandbüchern zusammen“, erklärt Anja Wurdack. So verschaffen sie sich in einem oder zwei Orientierungssemestern

ein umfassendes Bild von den Studienangeboten. Außerdem können sie in weiteren Modulen Studienkompetenzen wie Recherche, wissenschaftliches Schreiben oder Lerntechniken erwerben.

Am Ende von prepareING kennen die Studierenden die Hochschule und ihr Studienangebot – die optimale Grundlage für Studienwahl und Studienerfolg. Außerdem können sie in Modulen, die sie besucht haben, auf Wunsch auch eine Prüfung ablegen. Bei erfolgreicher Prüfung können die Leistungen im späteren Studium angerechnet werden. Ein weiterer Vorteil: Die Dauer von prepareING zählt nicht zur Regelstudienzeit des nachfolgenden Bachelors, während der Zeit im Orientierungsstudium sind die TeilnehmerInnen bereits immatrikulierte Studierende. Wer sich für prepareING bewerben will, benötigt eine Hochschulzugangsberechtigung. Zulasungsbeschränkt ist das Angebot nicht.

## Noch Fragen?

Ihre Ansprechpartnerinnen helfen gerne weiter:

Anja Wurdack: [a.wurdack@oth-aw.de](mailto:a.wurdack@oth-aw.de)

Dr. Annabelle Wolff: [a.wolff@oth-aw.de](mailto:a.wolff@oth-aw.de)

Mehr Infos unter:  
[oth-aw.de/prepareING](https://oth-aw.de/prepareING)



# InteGREAT@work

## Erfolgreicher Einstieg ins Berufsleben von geflüchteten und internationalen Studierenden

**Junge Menschen aus aller Welt kommen gerne für ihr Studium nach Deutschland. Aktuell sind an der OTH Amberg-Weiden rund 700 ausländische Studierende immatrikuliert. Begehrter qualifizierter Nachwuchs für Unternehmen. Denn in Ostbayern herrscht in einigen Branchen und Regionen Fachkräftemangel. Um ausländische Studierende nach ihrem Studium auch in der Region zu halten, spielt die Integration in den Arbeitsmarkt eine wesentliche Rolle.**

„Dabei ist interkulturelle Kompetenz von beiden Seiten gefragt. Zum Beispiel geht es nicht nur darum, ein Motivationsschreiben auf Deutsch formulieren zu können, sondern man muss den ausländischen Studierenden erst einmal vermitteln, dass das bei uns zu jeder Bewerbung dazu gehört. Das ist nicht überall selbstverständlich. In manchen Ländern genügt es, seinen Lebenslauf zu schicken,“ erklärt Susanne Prechtel, Projektkoordinatorin Integra und Welcome.

Auf Seiten der Unternehmen sollte natürlich eine gewisse interkulturelle Kompetenz vorhanden sein und Verständnis für die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe. „Dass es hier auf beiden Seiten noch etwas zu tun gibt, um dem Fachkräftemangel in unserer Region zu begegnen bzw. dass hier Unterstützungsbedarf besteht, hat bei mir den Wunsch verstärkt, weitere Projekte und Maßnahmen in diese Richtung zu initiieren,“ so Susanne Prechtel.

### Praktische Workshops

Unter dem Projektnamen InteGREAT@work werden eine Vielzahl von Programmen und Workshops für geflüchtete und internationale Studierende angeboten, die das Thema Bewerbung aus unterschiedlichen Perspektiven behandeln. „Hier haben wir Partner aus Industrie und Wirtschaft an unserer Seite, wodurch die Workshops zum einen noch realitätsnaher sind und zum anderen können unsere Studierende so bereits erste Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern knüpfen“, sagt Simone Fruth, Projektassistentin Integra und Welcome. „Vor allem da aktuell leider kaum Firmenbesichtigungen möglich sind, ist dies ein zusätzlicher Pluspunkt für unsere Studierende.“

Alena Yankovich kommt aus Belarus und studiert im 7. Semester Internationales Technologiemanagement. Sie hat beim Online-Bewerbungstraining mit den Wirtschaftsunioren Amberg-Sulzbach teilgenommen. „Bei dem Bewerbungstraining habe ich meine ersten Erfahrungen mit einem Vorstellungsgespräch in Deutschland gemacht. Ich finde, es ist eine ausgezeichnete Möglichkeit für Studierende, und besonders für ausländische Studierende,

Einblicke zu bekommen, wie so etwas in Deutschland funktioniert. Besonders wertvoll sind das Feedback und die Tipps, die wir bekommen haben, wie man sich dann auf ein ‚echtes‘ Vorstellungsgespräch vorbereiten und einen guten Eindruck hinterlassen kann. Bei einem Vorstellungsgespräch gibt es natürlich immer einen gewissen Grad an Stress und Aufregung, besonders beim ersten Mal. Aber wenn man schon einmal ein Vorstellungsgespräch simuliert hat, kann man sicherer bei einer Firma auftreten und damit zusätzlich punkten. Deshalb bin ich sehr froh, dass ich am Bewerbungstraining teilgenommen habe“, resümiert Alena.

### Fit für Smalltalk und in Business-Etikette

Ein weiteres Angebot ist der studienbegleitende Deutschkurs „Deutsch im Beruf“, der die Teilnehmenden auf spezifische sprachliche sowie auch kulturelle Anforderungen der Arbeitswelt in Deutschland vorbereitet. „Die Themen reichen dabei von der richtigen Anrede in Bewerbungsschreiben über Smalltalk in der Kaffeeküche bis hin zu den Besonderheiten, die bei Stellenausschreibungen zu beachten sind“, erklärt Susanne Prechtel, Projektkoordinatorin, und betont „da für die meisten KursteilnehmerInnen das Praxissemester oder sogar der Weg in die Festanstellung kurz bevorsteht, ist es für sie besonders lohnenswert, sich aus interkultureller und sprachlicher Sicht mit dem Thema Bewerbung und Beruf auseinander zu setzen.“ Auch ein Kurs zu arbeitsrechtlichen Fragen rund um den Berufseinstieg oder ein Business-Knigge-Workshop, bei dem internationalen Studierenden die Grundlagen der modernen Etikette in Deutschland und wichtige Umgangsformen im Job und Studium nähergebracht werden, werden angeboten.



Gefördert werden die Kurse und Workshops im Rahmen des Programms „Integra“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

Mehr Infos zu den Workshops  
und der Anmeldung unter:  
[oth-aw.de/inteGREATatwork](https://oth-aw.de/inteGREATatwork)



# Bitte Platz nehmen

## Förderverein spendet der OTH Amberg-Weiden Betonsitzmöbel



Probesitzen mit (v.r.n.l.) Prof. Dr. Andrea Klug, Isabella Bäumlner von der Studierendenvertretung und Günther Kamm, Vorsitzender des Fördervereins der OTH Weiden, und Erwin Wittmann, Technischer Leiter

Im Sommer laden Bänke auf dem Campus der OTH Amberg-Weiden in Weiden zum Verweilen ein. Doch wenn das Wetter die Studierenden nach innen zwingt, dann sind Sitzmöglichkeiten außerhalb der Hörsäle rar. Damit ist es nun vorbei! Dank einer Spende des Fördervereins der OTH Weiden e.V. in Höhe von 10.000 Euro warten nun puristisch elegante Betonsitzmöbel darauf, dass Studierende Platz nehmen.

„Ein Ziel des Fördervereins der OTH Weiden ist, die Rahmenbedingungen der Studierenden zu verbessern. Ich freue mich, wenn wir mit unserer Spende dazu beitragen, dass Studierende sich an der Hochschule wohlfühlen“, sagt Günther Kamm, Vorsitzender des Fördervereins der OTH Weiden e.V.

# Amberger Freunde der OTH Amberg-Weiden e.V.

## Mit 1 Million Euro in 26 Jahren unterstützt

Deutschlandstipendien, Förderpreise, Exkursionen, Campusfeste, Zuschüsse für verschiedene Aktionen – Der Förderverein „Amberger Freunde der OTH Amberg-Weiden e.V.“ hat seit seiner Gründung im Jahr 1995 die Hochschule mit rund einer Millionen Euro gefördert.

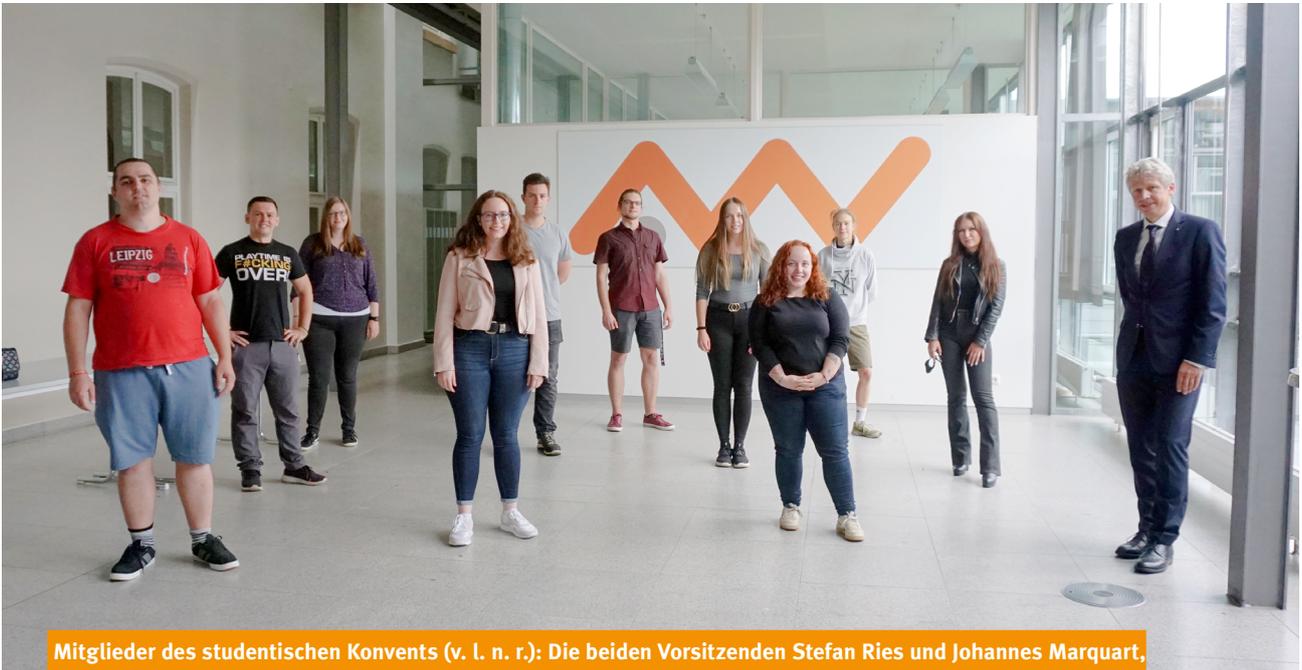
„Als Förderverein kümmern wir uns um die Studierenden und die Belange der Hochschule und helfen vor allem finanziell, um akute Engpässe aus dem vorliegenden Etat zu überwinden. Dass wir nun die magische Schwelle von einer Million Euro überschritten haben, ist nur durch das Engagement unserer Mitglieder möglich“, so Franz Mende, Vorsitzender der „Amberger Freunde der OTH Amberg-Weiden e.V.“

„Vieles an unserer Hochschule wäre ohne die Unterstützung der Fördervereine nicht möglich und sie tragen erheblich dazu bei, dass sich die Studierenden auf dem Campus wohlfühlen“, sagt Prof. Dr. Clemens Bulitta, Präsident der OTH Amberg-Weiden.



Prof. Dr. Erich Voss, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins „Amberger Freunde der OTH Amberg Weiden e.V.“, Walter Herding, ehemaliges Vorstandsmitglied, Prof. Dr. Clemens Bulitta und Franz Mende, Vorsitzender des Fördervereins

# Aktuelle Studierendenvertretung



Mitglieder des studentischen Konvents (v. l. n. r.): Die beiden Vorsitzenden Stefan Ries und Johannes Marquart, Heike Kraus, Amrei Lisa Fedeler, Tobias Schärfl, Josef Gröger, Marina Spickenreuther, Lena Rausch, Denise Helmschrott und Jennifer Falk sowie der Präsident der OTH Amberg-Weiden Prof. Dr. Clemens Bulitta

Hochschule aktiv mitgestalten – diese Aufgabe nimmt auch dieses Jahr der studentische Konvent in Angriff. Der aktuelle Vorsitzende ist Stefan Ries (Industrie-4.0.-Informatik), der dem Konvent bereits in den letzten beiden Jahren angehörte. „Mir ist besonders wichtig, dass bei allen Entscheidungen der Hochschule auch die Studentensicht berücksichtigt wird. In der Vergangenheit hat dies bereits gut funktioniert und dies wollen wir gerne fortführen“, betont er seine Motivation.

Der studentische Konvent, das höchste studentisches Gremium, wird von allen Studierenden gewählt. Als „Parlament“ vertritt er die Interessen und Belange von Studierenden aller Fakultäten. Die Mitglieder der Studierendenvertretung werden bei vielen Entscheidungen mit einbezogen und können in fast allen Bereichen mitreden. Dafür trifft sich der Konvent regelmäßig mit der Hochschulleitung. Darüber hinaus setzt die Studierendenvertretung vielfältige Projekte um und organisiert regelmäßig Veranstaltungen, z. B. Parties, Ausflüge, Sportturniere und viele mehr – momentan ist dies aufgrund der Corona-Pandemie leider nur bedingt möglich.

## Aktuelle Mitglieder

In diesem Studienjahr besteht der Konvent aus 17 Mitgliedern: Stefan Ries (Industrie-4.0.-Informatik, Vorsitzender) und Johannes Marquart (Angewandte Wirtschaftspsychologie, stellvertretender

Vorsitzender) sowie die weiteren gewählten Sprecherräte Josef Gröger (Wirtschaftsingenieurwesen), Marina Spickenreuther (Internationales Technologiemanagement), Tobias Schärfl (Maschinenbau) und Heike Kraus (Logistik & Digitalisierung). Außerdem sind Lena Rausch (Medienproduktion und Medientechnik) und Jennifer Falk (Betriebswirtschaft) als Senatsmitglieder sowie die gewählten Mitglieder Isabell Kosel (Wirtschaftsingenieurwesen), Jannik Joerger (Angewandte Wirtschaftspsychologie), Diana Lysyuk (Elektro- und Informationstechnik) und Daniel Schultes (Medienproduktion und Medientechnik) im Konvent vertreten. Komplettiert wird die Studierendenvertretung von Mitgliedern aus den jeweiligen Fakultätsräten: Denise Helmschrott (Medienproduktion und Medientechnik), Simeon Mattha (Maschinenbau), Daniel Hartnegg (Logistik & Digitalisierung), Amrei Lisa Fedeler (Betriebswirtschaft) und Falco Bauer (Wirtschaftsingenieurwesen).

Weitere Informationen zu den Hochschulwahlen und den KandidatInnen sind auf der Hochschulwahlseite der Studierendenvertretung zu finden.

Weitere Infos zur  
Studierendenvertretung:  
[oth-aw.de/studierendenvertretung](http://oth-aw.de/studierendenvertretung)



# Kooperation in der Denkwelt Oberpfalz

## Freistaat Bayern fördert regionales Modellprojekt in der Künstlichen Intelligenz mit 5 Millionen Euro

**Es ist ein Meilenstein für den Wissens- und Technologietransfer im Bereich Künstliche Intelligenz in die Region: Die Kooperation zwischen der OTH Amberg-Weiden und der Lars und Christian Engel Stiftung (LUCE Stiftung) im Bereich des Projekts Denkwelt Oberpfalz soll KI-Pilotfunktion und Modellcharakter für andere Regionen Bayerns haben. Als Teil der Hightech Agenda Plus wird die Zusammenarbeit mit 5 Mio. Euro vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert.**

Die Basis bildet ein Kooperationsvertrag zwischen den beiden Partnern von Dezember 2020 mit dem Titel: „Denkwelt Oberpfalz: Bereich Angewandte Forschung, Entwicklung sowie Wissens- und Technologietransfer in der Künstlichen Intelligenz“ und eine Vorhabenbeschreibung von Juli 2021.

„Angewandte Forschung und Entwicklung sowie der Transfer in die Praxis sind eine zentrale Aufgabe der Hochschule, die wir im Bereich Künstliche Intelligenz gemeinsam mit der LUCE Stiftung und mit Unternehmen und Einrichtungen in der Oberpfalz vorantreiben wollen. Damit können wir die Innovationskraft der Oberpfalz bezogen auf die Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sichern und weiterentwickeln, zur Verringerung des akademischen Fachkräftemangels in der Region beitragen und eine regionale, nationale und internationale Vernetzung im KI-bezogenen Wissens- und Technologietransfer erreichen“, sagt Prof. Dr. Andrea Klug, damalige Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, bei der Unterzeichnung im Dezember 2020.

Ein Bestandteil der Kooperation ist die Einrichtung eines Kompetenzzentrums Künstliche Intelligenz an der OTH Am-

berg-Weiden. Auch eine KI-Plattform im Bereich angewandter Forschung, Entwicklung sowie im Wissens- und Technologietransfer wird von der OTH Amberg-Weiden und der LUCE Stiftung gemeinsam aufgebaut. Der Auf- und Ausbau dieser KI-Plattform wird ein für weitere Partner offen gehaltenes Netzwerk für eine Zusammenarbeit in dieser Zukunftstechnologie hervorbringen.

„Alle vier Fakultäten der OTH Amberg-Weiden sind mit 14 beteiligten Professorinnen und Professoren einbezogen, mit jeweiligen Projektpartnern bei der LUCE Stiftung, bei der BHS Corrugated Maschinen- und Anlagenbau GmbH sowie weiteren Unternehmen in unserer Region und darüber hinaus. Zu den Schwerpunkten zählen insbesondere die Ingenieurwissenschaften, Digital Business, Pädagogik (Digitales Lehren und Lernen) sowie Querschnittsthemen der Künstlichen Intelligenz, Digitalisierung und Industrie 4.0“, so Prof. Dr. Wolfgang Weber, Leiter Grundsatzangelegenheiten und Hochschulentwicklung sowie in der Hochschulleitung zuständig für Forschung und Entwicklung.

„Uns ist es ein Anliegen, dass Forschung nicht im Elfenbeinturm geschieht, sondern für die Region. Mit der Einrichtung einer Denkwelt Oberpfalz wollen wir, in Kooperation mit Bildungsträgern, Hochschulen und Unternehmen, eine KI-Plattform schaffen.“



Viele Ideen und Projekte bestehen bereits, die jetzt durch unsere Kooperation eine Initialzündung erfahren“, so Prof. Dr. Erich Bauer, Vorstandsvorsitzender der LUCE Stiftung.

### Handlungsfeld Künstliche Intelligenz

Die Fördermittel werden in den kommenden beiden Jahren für die Einrichtung einer technologischen Infrastruktur als Grundlage für die in einer detaillierten Vorhabenbeschreibung definierten Use Cases im Bereich Angewandte Forschung, Entwicklung sowie Wissens- und Technologietransfer zur Vorbereitung und Umsetzung von konkreten F&E- sowie Transfer-Projekten in ausgewählten KI-Kompetenzbereichen eingesetzt.

Die vereinbarten KI-Handlungsfelder im Rahmen der Zusammenarbeit in der Denkwelt Oberpfalz beziehen sich unter anderem auf Anwendungsfeld „Robuste KI für die industrielle Produktion“ und KI-Anwendungen in anderen Industriezweigen, etwa in Automatisierungstechnik und Robotik, im Mobilitätssektor, in der Energieversorgung, in Medizintechnik und im Gesundheitswesen. Auch KI-Querschnittsthemen wie zum Beispiel IT-Security in KI-Systemen, KI im eCommerce (B2B, B2C) und in der Wirtschaftsinformatik, in Pädagogik, Didaktik, digitales Lehren und Lernen, und in Ethik und Nachhaltigkeit mit Fokus Technologiefolgenabschätzung sind festgelegte Handlungsfelder. Außerdem: Wissenschaftliche Entwicklung und Begleitung zukunftsweisender KI-Modelle in der beruflichen Bildung und Weiterbildung.

### Gemeinsame Vision:

#### Stärkung und Sicherung der Wirtschafts- und Wissenschaftsregion Oberpfalz

Durch eine fokussierte Vernetzung zwischen der OTH Amberg-Weiden und der LUCE Stiftung soll im Hightech-Bereich KI ein wesentlicher, konkreter Beitrag für das Aufgreifen der Künstlichen Intelligenz und ihrer Potentiale in Hochschule und Praxis, und damit zur Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in der Oberpfalz und in Bayern insgesamt geleistet werden.



Prof. Dr. Andrea Klug, damalige Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, Prof. Dr. Erich Bauer, Vorsitzender der LUCE Stiftung, Prof. Dr. Wolfgang Weber, MdL Dr. Stephan Oetzinger und Prof. Dr. Alfred Höß

Dieser regionale Mehrwert der vom Freistaat Bayern geförderten Kooperation ergibt sich auch aus den folgenden Überlegungen:

- Sicherung der Innovationskraft der Oberpfalz bezogen auf die Digitalisierung und Künstliche Intelligenz
- Regionale, nationale und internationale Vernetzung im KI-bezogenen Wissens- und Technologietransfer mit mindestens bayernweiter Sichtbarkeit und Ausstrahlung
- Herausbildung eines KI-Technologievorsprungs und Funktion einer Transferstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Arbeitsmarkt und insgesamt der Gesellschaft
- Stärkung des ländlichen Raums in Bayern und Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in allen Landesteilen auch im Zuge von Digitalisierung, KI und Industrie 4.0
- Beitrag zur Verringerung des Fachkräftemangels in der Oberpfalz auf allen Ebenen von der beruflichen Bildung bis zum Hochschulabschluss, damit Sicherung von zukunftsorientierten und krisensicheren Arbeitsplätzen in der Region im Rahmen der Industrie 4.0 vor allem auch in der Aus- und Weiterbildung
- KI-Pilotfunktion und Modellcharakter für andere Regionen Bayerns im Sinne von Benchmarks und übertragbaren Prototypen

Prof. Dr. Clemens Bulitta, Präsident der OTH Amberg-Weiden: „Die Kooperation in der Denkwelt Oberpfalz ist insgesamt eine Basis für den Aufbau eines größeren, tragfähigen Netzwerks mit weiteren Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Wesentlich ist durchgängig die praxisnahe angewandte Forschung und Entwicklung in und für die Industrie, aber auch für industriennahe Dienstleistungen. Wir werden damit ein innovatives Alleinstellungsprojekt voranbringen, das sowohl regionale als auch überregionale Wirkungen im Rahmen der KI auslösen soll.“

## Viel frischer Wind: Neue Professoren an der OTH Amberg-Weiden



**Prof. Dr.-Ing. Michael Wiehl**  
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik  
Cyberphysische Systeme, Artificial Intelligence & Robotics, Projektmanagement



**Prof. Dr. phil. Tatyana Ivanovska**  
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik  
Künstliche Visuelle Intelligenz



**Prof. Dr.-Ing. Christoph Neumann**  
Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik  
Big Data und Cloud Computing für KI



**Prof. Dr. Raphael Lechner**  
Fakultät Maschinenbau / Umwelttechnik  
Digitale Energiesysteme und Sektorkopplung



**Prof. Dr. rer. nat. Jörg Breidbach**  
Fakultät Maschinenbau / Umwelttechnik  
Digitale Automation



**Prof. Dr. Dr. Stefanie Steinhauser**  
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit  
Gesundheitswirtschaft und Entrepreneurship

### Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Dienstjubiläum

**Dipl. Inf. (FH) Barbara Kostial**  
Mitarbeiterin ST Informationssicherheit

**Dipl.-Ing. (FH) Peter Forster**  
Technik und Umwelt

**Peter Roth**  
Werkmeister

**Prof. Dr. Klaus Sponheim**  
Fakultät Maschinenbau / Umwelttechnik

**Prof. Dr. rer. pol. Hermann Raab**  
Weiden Business School – Fakultät Betriebswirtschaft

**Prof. Dr. Ralf Ringle**  
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen und Gesundheit



**Prof. Dr. rer. pol. habil Sascha Schweitzer**  
Fakultät Weiden Business School  
Cognitive Business